

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Ämtliches Organ der Gemeinden Auringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Maffenheim, Medenbach, Naurod, Nordenstadt, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau.



Preis: Durch den Reichsboten
und Postboten (ohne Zuhalt)
durch die Post bezogen (ohne Zuhalt)
Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Nikolastr. 11. Fernspr.: Nr. 5915, 5916, 5917.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenzeitschrift „Rachbrunnengelder“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Unfallfall infolge Unfall bei der hiesigen Lebensversicherung „Rachbrunnengelder“ versichert. Bei verheirateten Abonnenten der „Rachbrunnengelder“ gilt dies unter den gleichen Bedingungen auch für die Ehefrau.

Einzelnenpreis: Die einseitige Stadtbez. Wiesbaden
Seite oder deren Raum 0.30
Der Restbetrag: Die Seite 1.00
Bei Wiederholung nach Tarif. Bei ansonstiger Verbreitung der Einzelgebühren durch Kasse und bei Konsumverträgen wird der bewilligte Nachlass bewilligt.

Giliale I Mauriliusstr. 12, Fernspr. Nr. 2054; Giliale II Bismarckring 29, Fernspr. Nr. 2055.

Wenn Mann und Frau versungelicht, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der hiesigen Lebensversicherung-Bank anzuzeigen, der Versicherung hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluss.

Nummer 200

Montag, den 28. August 1916

31. Jahrgang

Die neuesten Kriegserklärungen.

Deutsche Antwort auf die italienische Note. — Zum Fehlschlagen der Somme-Offensive. — Ententehege in Athen.

Italiens Kriegserklärung.

Berlin, 27. Aug. (Amtlich.)

Die königlich italienische Regierung hat durch Vermittlung der schweizerischen Regierung der kaiserlich deutschen Regierung mitteilen lassen, daß sie sich vom 28. August an als mit Deutschland im Kriegszustand befindlich betrachtet.

Begründung der Kriegserklärung.

Berlin, 28. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Note, mit der der italienische Gesandte in Bern im Auftrag seiner Regierung am 26. August die schweizerische Regierung ersucht hat, die deutsche Regierung davon zu unterrichten, daß Italien sich vom 28. August ab als im Kriegszustand mit Deutschland befindlich ansieht, lautet in Uebersetzung:

Auf Beifugung der Regierung Seiner Majestät habe ich die nachfolgende Mitteilung zur Kenntnis Eurer Exzellenz und des Bundesrats zu bringen: Die feindlichen Kriege von seitens der deutschen Regierung gegen Italien haben einander mit wachsender Häufigkeit; es genügt, die wiederholten Lieferungen an Waffen und Werkzeugen für den Krieg und seine Arbeiter zu erwähnen, die von Deutschland an Österreich-Ungarn erfolgt sind; desgleichen die ununterbrochene Teilnahme deutscher Offiziere, Soldaten und Matrosen an den verschiedenen Operationen gegen Italien. Auch ist es nur der von deutscher Seite Österreich-Ungarn in den verschiedensten Formen und im reichlichsten Maße zuteil gewordenen Unterstützung zu danken, daß es diesem möglich geworden ist, längt die Kräfte für eine Unternehmung von besonderer Ausdehnung gegen Italien zusammenzubringen. Ferner ist zu erwähnen die Auslieferung italienischer Gefangener, die aus dem österreichisch-ungarischen Konzentrationslager entlassen und auf deutsches Gebiet geschickt waren, an unsere Front; die auf Betreiben des deutschen Auswärtigen Amtes an die deutschen Kreditinstitute und Bankhäuser gerichtete Aufforderung, wonach diese jeden italienischen Unterthan als feindlichen Ausländer zu erachten und sich jeder Zahlung, die ihm etwa geschuldet sein sollte, enthalten sollten, sowie die Unterbrechung der Zahlung der Renten an italienische Arbeiter, die diesen auf Grund unkorrekter Bestimmung des Gesetzes zufließen. Alles dies sind Erscheinungen, aus denen sich die wahre systematische Stellungnahme der deutschen Regierung Italien gegenüber ergibt. Ein derartiger Zustand kann auf die Dauer von der kaiserlichen Regierung nicht geduldet werden. Er verstößt zum ausschließlichen Schaden Italiens den schwerwiegenden Gegensatz zwischen der tatsächlichen und rechtlichen Lage, die sich aus dem Umstand ergibt, daß Italien einerseits, Deutschland andererseits mit zwei untereinander im Kriege befindlichen Staatsgruppen verbunden sind. Aus den aufgezählten Gründen erklärt die italienische Regierung im Namen Seiner Majestät des Königs von Italien hiermit, daß sie sich vom 28. August mit Deutschland im Kriegszustand befindlich erachtet, und bittet die schweizerische Bundesregierung, das Vorstehende zur Kenntnis der kaiserlich deutschen Regierung bringen zu wollen.

Die formelle Kriegserklärung Italiens an Deutschland ändert an dem de facto bestehenden Zustand wenig. Als Italien im vergangenen Jahre an Österreich-Ungarn den Krieg erklärte, hat die kaiserliche Regierung, bevor sich Bälou mit der Postkraft verließ, die italienische Regierung darauf hingewiesen, daß überall die österreichisch-ungarischen Streitkräfte mit deutschen Truppen gemischt waren, ein Angriff gegen österreichisch-ungarische Truppen also zugleich gegen deutsche Truppen richten würde. Die italienische Regierung ist somit von deutscher Seite nie in einen Augenblick darüber im Zweifel gelassen worden, daß Deutschland die militärische Unterstützung seines österreichisch-ungarischen Bundesgenossen gegen jeden Gegner als selbstverständlich ansah.

Daß die in der Note erwähnte Auslieferung einiger italienischer Kriegsgefangener an Österreich-Ungarn bezieht, so ist es richtig, daß etwa sechs italienische Kriegsgefangene, die aus einem österreichischen Gefangenenlager entlassen waren, beim Ueberstreichen der deutschen Grenze angetroffen und zurückgebracht worden sind. Es handelt sich aber dabei um ein Vorgehen untergeordneter Organe der Selbstverwaltung, das nicht die Billigung der österreichischen Regierung gefunden hat. Diese hat vielmehr bereits vor Monaten auf die Vorstellungen der italienischen

Regierung entgegenkommende Vorschläge zu einer befriedigenden Erledigung der Angelegenheit gemacht. Die Behauptungen über Eingriffe der deutschen Regierung in die inländischen Bankguthaben und die Arbeiterrentenansprüche von Italienern sind nur eine Wiederholung der im Juli dieses Jahres in der italienischen Presse erschienenen Ausfressungen, die bereits in der „Nordd. Allg. Ztg.“ vom 20. Juli dieses Jahres eingehend widerlegt worden sind.

Es wäre würdiger gewesen, wenn die italienische Regierung darauf verzichtet hätte, ihre Kriegserklärung an Deutschland mit sophistischen Argumenten zu begründen. Sie wird dadurch niemanden darüber hinwegtäuschen, daß ihre Entschliebung lediglich eine weitere Konsequenz des früher verübten Treubruchs und das Ergebnis des von England und seinen Bundesgenossen seit Monaten auf sie ausgeübten Drucks ist.

In der deutschen Presse wird die Kriegserklärung Italiens, soweit bisher Äußerungen vorliegen, sehr kühl aufgenommen; treffend vergleicht ein Berliner Blatt den endlichen Entschluß der Regierung Voss mit einem Regenschirm, der lange schon am Himmel steht. „Unser Regenschirm ist längst aufgespannt.“ Wir wissen ja auch, wie der Entschluß der römischen Consulta zustande gekommen ist als Folge fortgesetzten Drucks von Seiten des britischen Vertreters. Der englische Botschafter beim Quirinal ließ durch die bezahlten italienischen Blätter den Kriegskrausch immer weiter schüren, bis schließlich — Salandra wollte diese Aufgabe, wie in Erinnerung, nicht übernehmen — der alte Vossli den Degen nachgab. Was Italien in den 13 Monaten seines Krieges gegen Österreich-Ungarn erreicht hat, ist wahrlich nicht der Rede wert — im Vergleich zu den Anstrengungen und Opfern ein mögliches Ergebnis. Wenn die längste Großmacht nun noch einen zweiten Krieg in dieser Art — wenn auch nicht in unmittelbarem Angriff — führen will . . . , wir können es ertragen. Italien als Vasall Englands zur Kriegserklärung an Deutschland gezwungen, im schärfsten Gegensatz zu den eigenen Interessen!

Rumänische Kriegserklärung an Österreich-Ungarn.

Berlin, 28. Aug. (Amtlich.)

Die rumänische Regierung hat gestern Abend Österreich-Ungarn den Krieg erklärt. Der Bundesrat wird zu einer sofortigen Sitzung zusammenberufen.

Rumänien erklärt Österreich-Ungarn den Krieg! In den letzten Wochen kamen aus Bukarest nahezu an jedem Tage Meldungen über wirtschaftliche Vereinbarungen mit den Mittelmächten. Zu tausenden führten Güterwagen den rumänischen Ueberschuß an Getreide nordwärts, während aus Deutschland und Österreich-Ungarn industrielle Erzeugnisse nach dem Südoften gingen in Carmentzen. Es herrschte also das schönste Einvernehmen, die Regierung Bratiannu hat, nachdem sie lange Zeit sich geäußert, schließlich dem Drängen der rumänischen Landwirte nachgeben und die Ausfuhr gestatten müssen; so sehr auch englische Agenten bemüht waren, durch Massenaufkäufe für Lagerverräte den Export zu unterbinden . . . Das war einmal. Inzwischen hat die Offensive auf dem Balkan eingesetzt, aber nicht die angekündigte Corralis, die mit den Ententeangriffen im Westen und Osten harmonisieren sollte, sondern der Vormarsch der deutsch-bulgarischen Streitkräfte, der, wie der letzte Generalstabbericht aus Sofia besagt, bis zum Ägäischen Meere gelangt ist. Ueber diese Tatsache konnte man sich einigend in Bukarest nicht hinwegsetzen, das Gespenst eines Großbulgarens hat die Gemüter in Wallung gebracht und der russischen Drohung, einen Durchmarsch gegen Bulgarien zu erzwingen, gefügig. Der Kronrat unter dem Vorsitz des Königs hat die Kriegserklärung an Österreich-Ungarn beschlossen — die entsprechende Antwort werden die Kriegsbürokraten Herrschaften um Bratiannu bald er-

halten haben. Auch dieser „Regenschirm“ ist längst aufgespannt . . .

Bukarest, 27. Aug. (Wolff-Tele.)

Das halbamtliche Blatt „Independence Roumaine“ hat gestern Abend folgende amtliche Note veröffentlicht:

Die Unruhe und die Besorgnisse, die in den letzten Tagen von verschiedenen Seiten zutage getreten sind, haben beim König den Wunsch hervorgerufen, in einem Note die Meinung nicht nur der Regierung und der Vertreter des Parlaments, sondern auch der Parteiführer, der ehemaligen Ministerpräsidenten und der ehemaligen Kammerpräsidenten zu hören. Anstatt diesen Charakter der königlichen Einberufung anzuerkennen, sind einige Blätter bestrebt, daraus einen Vorwand für neue Agitationen und Aufregungen zu machen, indem sie sie mit ungerechtfertigten Kommentaren und falschen Einzelheiten begleiten. Der Kronrat wird heute (Sonntag) 11 Uhr vormittags im Palais Cotroceni stattfinden. Es werden daran teilnehmen: die Mitglieder der Regierung, die ehemaligen Ministerpräsidenten Carp, Majorescu und Rostetti, die Parteiführer Marghiloman, Filipescu und Take Jonescu, die ehemaligen und die gegenwärtigen Präsidenten der gelehrenden Körperschaften Pherfyde, Cantacuzene, Paschcani, Clanesco und Robesco, letzterer anstelle des im Ausland weilenden Senatspräsidenten Basil Miksch.

Berlin, 28. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Der russische Militärattaché Tatarinow ist am 27. August aus dem russischen Hauptquartier in Bukarest eingetroffen.

Bukarest, 28. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Nationalistischen Blättern zufolge hatte Take Jonescu gestern eine lange Unterredung mit dem Ministerpräsidenten.

Die italienischen Offiziersverluste.

Wien, 28. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Aus einer Privatnotiz über die italienischen Offiziersverluste, die bis zum 15. August reicht, ergibt sich ein gesamt Verlust von 4322 Offizieren, davon 9 Generale, 93 Oberstleutnants, 154 Majore, 808 Hauptleute, 683 Oberleutnants und 9 Militärkaplane.

Dänisches Ausfuhrverbot für Tee.

Kopenhagen, 28. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Die Regierung hat ein Ausfuhrverbot für Tee erlassen, das sofort in Kraft tritt.

Revolutionäre Bewegung der Benifelisten?

Berlin, 28. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Zu der bekannt gewordenen Tatsache, daß Rumänien an Österreich-Ungarn den Krieg erklärte, liegen bis jetzt noch keine Meldungen vor. Wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, bringen französische Blätter aus Saloniki und Athen alarmierende Nachrichten, die den Beginn einer revolutionären Bewegung der Benifelisten bedeuten würden. Es wird von der Verbreitung eines Entente-Aufrufes zur griechischen Revolution gesprochen.

Eine „antineutrale Versammlung“.

Bern, 28. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Der Mitarbeiter des „Secolo“ in Athen drahtet, vorgehen sei im Hause von Benifelos eine große politische Zusammenkunft abgehalten worden. Benifelos beabsichtige, wieder zur Politik zurückzukehren, um der Reihe folgend schwerer Irrtümer für die Zukunft Griechenlands ein Ende zu bereiten. Es sei beschlossen worden, für nächsten Sonntag eine große öffentliche antineutrale Versammlung einzuberufen und die Kriegserklärung gegen Bulgarien an der Seite der Ententemächte zu fordern. Die Versammlung sei mit Schreien auf Christuspolus, den Kommandanten von Serez, der den Bulgaren Widerstand geleistet habe, geschrien worden. — Der Mitarbeiter schreibt ferner, daß Aufstören von Benifelos mache großen Eindruck, denn man wisse, daß er mit Leichtigkeit eine parlamentarische Mehrheit für sich gewinnen könne, was die Lage des heutigen Kabinetts erschweren würde. Es gebe das Gerücht, daß die Anti-Benifelisten beabsichtigen, eine Gegenversammlung einzuberufen.

Der Mitarbeiter fragt, ob es Benifelos wohl gelingen werde, die griechische Politik in neue Bahnen zu lenken. In Athen zweifeln sehr viele daran, da der unbewilligbare Wille des Königs, der fast von dem ganzen Heere unterstützt werde, zur Genüge bekannt sei.

Die amtlichen deutschen Tagesberichte.Großes Hauptquartier, 26. Aug. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei andauernd heftigen Artilleriekämpfen nördlich der Somme sind abends im Abschnitt Thiepval-Pourtauxwald und bei Maurepas feindliche Infanterieangriffe erfolgt; sie sind abgewiesen.
Nordwestlich von Tahure nahmen unsere Patrouillen im französischen Graben 16 Mann gefangen.
Im Maasgebiet erreichte das feindliche Feuer in einzelnen Abschnitten teilweise große Stärke.

Durch Maschinengewehrfeuer sind zwei feindliche Flugzeuge in der Gegend von Bapaume, durch Abwehrfeuer eins bei Jonnehefe (Mandern), im Luftkampf je eins östlich von Verdun und nördlich von Fresno (Woivre) abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.
Es sind einzelne schwächere feindliche Angriffe erfolgt und leicht abgewiesen.
An verschiedenen Stellen kam es zu kleinen Gefechten im Vorgebiet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nordwestlich des Ostrovojes wurden im Angriff auf die Gecanska Planina Nordfronten gemacht, an der Montenegro feindliche Vorstöße abgewiesen.
Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 27. Aug. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme wiederholten in den letzten Morgenstunden und während der Nacht die Engländer nach harter Artillerievorbereitung ihre Angriffe südlich von Thiepval und nordwestlich von Pozieres, sie sind abgewiesen worden, teilweise nach erbitterten Kämpfen, bei denen der Gegner 1 Offizier und 60 Mann gefangen in unserer Hand ließ. Ebenso blieben Vorstöße nördlich von Bazentin le petit, und Sandarantenkämpfe am Pourtauxwald für den Feind ohne Erfolg. Im Abschnitt Maurepas-Clery führten die Franzosen nach heftigem Artilleriefeuer und unter Einsatz von Flammenwerfern harte Kräfte zum vergeblichen Angriff vor. Nördlich Clermont eingetroffene Teile wurden im schnellen Gegenstoß wieder geworfen. Südlich der Somme sind Sandarantenangriffe wechselliegend von Verdmanovillers abgeschlagen worden.

Weiterseits der Maas war die Artillerietätigkeit zeitweilig gesteigert. Abends gegen das B. B. Thiamont und bei Fleury angelegte Angriffe brachen in unserem Feuer zusammen.

Westlich Craonne und im Walde von Apremont wurden feindliche feindliche Abteilungen zurückgewiesen; bei Arrancourt und Badonviller waren eigene Patrouillenunternehmungen erfolgreich.

Im Sommegebiet wurde je ein feindliches Flugzeug im Luftkampf bei Bapaume und westlich Reisel durch Abwehrfeuer westlich Aibes und nordwestlich Reisel abgeschossen. Außerdem fielen nordwestlich Peronne und bei Ribemont südlich St. Quentin gelandete Flugzeuge in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.**Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.**

An der Dünafront wurden wiederholte Versuche der Russen, östlich Friedrichshof und bei Lennawaden mit Booten über den Fluß zu setzen, vereitelt.
Südöstlich Rielin ließen kleine deutsche Abteilungen bis in die dritte feindliche Linie vor und führten nach Zerstörung der Gräben mit 128 Gefangenen und 3 Maschinengewehren planmäßig in die eigene Stellung zurück.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Abgesehen von für uns erfolgreichen Patrouillenkämpfen nördlich des Danstz keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Auf dem östlichen Strumauer vorgehende bulgarische Kräfte nähern sich der Mündung des Flusses. — An der Moglenakfront schlugen serbische Angriffe gegen die bulgarischen Stellungen am Bujakatal fehl.
Oberste Heeresleitung.

Die deutschen U-Boote sämtlich zurückgekehrt.

Berlin, 26. Aug. (Amtlich.)

Anschließend an die amtliche Veröffentlichung vom 21. August wird bekannt gegeben, daß nunmehr alle an der Unternehmung vom 19. August beteiligten U-Boote zurückgekehrt sind. Die Angabe der britischen Admiralität über die Zerstörung eines deutschen U-Bootes ist demnach unzutreffend. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Alle englische Handelsschiffe bewaffnet.

Rotterdam, 26. Aug. (Nichtamtlich. Wolff-Zel.)

Die englische Regierung hat der niederländischen Regierung mitgeteilt, daß ab Mitte August alle englischen Handelsschiffe bewaffnet werden sollen. Die Führer der Schiffe haben von der Admiralität strenge Anweisung erhalten, auf hoher See Waffen gegen alle feindlichen Schiffe anzuwenden. Neutrale Gewässer sollen respektiert werden.

Der Krieg zur See.

Kopenhagen, 28. Aug. (Nichtamtlich. Wolff-Zel.)

Als der schwedische Dampfer „Gerd“ gestern vormittag aus der Ostsee in den Sund einlief, wurde er von einem deutschen Kriegsschiff angehalten und zur Untersuchung nach einem deutschen Hafen übergeführt.

Englischer Hilfsdampfer versenkt.

London, 28. Aug. (Nichtamtlich. Wolff-Zel.)

Das Renter-Bureau meldet amtlich: Der Hilfsdampfer der Kriegsmarine zur Unterstützung von Handelsschiffen „Duke of Albany“ (1992 Tonnen) wurde am 24. August in der Nordsee von einem feindlichen Unterseeboot torpediert und versenkt. Der Kapitän und 23 Mann sind umgekommen. 87 Mann wurden gerettet.

Die amtlichen österreich.-ung. Tagesberichte.

Wien, 26. Aug. (Wolff-Zel.)

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Abgesehen von stellenweisen Vorfeldkämpfen keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Geschützfeuer gegen unsere Stellungen südlich der Vipava war zeitweise wieder sehr lebhaft. Im Flockenabschnitt wurden Annäherungsversuche der Italiener abgewiesen.

An der Front südlich des Pleimstales scheiterten die wiederholten Angriffe mehrerer Bataillone gegen den Jauriol, ebenso wie alle Vorstöße schwächerer feindlicher Abteilungen gegen unsere Kampfstellungen im Gebiete der Gima di Cece.

Bei Lusern schoß Leutnant von Siebler einen Caproni ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Wien, 27. Aug. (Wolff-Zel.)

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Lage unverändert. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Neuerliche Angriffe auf den Jaurim wurden unter empfindlichen Verlusten für die Italiener abgeschlagen. Das gleiche Schicksal hatten auch alle übrigen Vorstöße des Feindes gegen die Jaurim-Alpen. An der kustenländischen und Rätiner Front keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Italienischer Ueberwachungsdampfer versenkt.

Am 26. August hat Linienschiffleutnant Rayovic mit noch zwei anderen Ueberwachungsdampfern im jonischen Meer eine Gruppe von feindlichen Ueberwachungsdampfern angegriffen und einen derselben mit Bombentreffern versenkt. Die Flugzeuge, welche von den feindlichen Ueberwachungsdampfern hestig beschossen wurden, kehrten unverletzt zurück.

Flottenkommando.

Amtlicher russischer Bericht vom 26. August:

Westfront: In den Karpathen westlich Radworna warfen unsere Streitkräfte den Feind zurück, besetzten das Dorf Outa und erreichten die Quellen der Bistriza (Solotwinitsa), Bistriza-Radwornianka in der Gegend von Maslaw.

Kaukasusfront: Von der Stadt Kisti bis zum Basse dauern erbitterte Kämpfe fort. Unsere Truppen, die Kisti besetzten, drangen in die verlassene Kourit Dag (Kulbag?), wo sie Gefangene machten. In der Richtung auf Kossi treiben wir die Reste der vierten türkischen Division vor uns her.

Abends: An der West- und Kaukasusfront ist die Lage unverändert.

Erhöhung der Steuern in Oesterreich.

Wien, 28. Aug. (Nichtamtlich. Wolff-Zel.)

Mehrere Blätter kündigen die bevorstehenden Maßnahmen zur Erhöhung neuer Staatseinnahmen an, um 70 Millionen Kronen für den Zinsendienst der Kriegsanleihen und andere Kredite politischer Abschlüsse zu beschaffen. Die Finanzverwaltung beabsichtigt Erhöhungen direkter und indirekter Steuern, Postgebühren und Eisenbahntarife.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Sofia, 26. Aug. (Wolff-Zel.)

Amtlicher Bericht des Generalstabes: Unsere Offensive auf dem rechten Flügel dauert an. In der Gegend des Berges Maglenica unternahmen beträchtliche serbische Kräfte der Sumabivision in der Nacht zum 21. August bis 2 Uhr am 22. August 18 aufeinander folgende Angriffe auf unsere vorgeschobenen Stellungen im Abschnitt Ankuruz-Kowil. Alle diese Angriffe wurden durch die mit unerlöschlicher Heftigkeit kämpfenden Truppen zurückgeschlagen. Darauf zogen sich die Serben in ihre Stellungen zurück. Die Verluste der Serben sind ungeheuer. Unser linker Flügel rückt an die Maglenica-Lücke vor. Auf dem Vormarsch traf er auf schwache englische Kavallerieabteilungen. Diese ergriffen eilhaft die Flucht in Richtung Luge Orsanol, verfolgt von unseren Truppen. Am 23. August haben wir Areta und Barnar Dag, das Dorf Idrawil, Höhe 750 (10 Kilometer nördlich Orsanol), den Berg Sigila (290 Meter hoch, 12 Kilometer nördlich von Vesta), das Dorf Dianovo (8 Kilometer westlich Prawitsche), die Höhe nördlich Kowila und die ganze Ebene Sarischan erobert.

Die Behauptung des französischen Generalstabes, daß die französischen Truppen das Dorf Palmisch besetzten, ist

ungenau. Dieses Dorf, das auf griechischem Gebiet lag, war von Anfang an im Besitz der Franzosen.

Sofia, 27. Aug. (Wolff-Zel.)

Bericht des Generalstabes: Unser rechter Flügel setzt seinen Vormarsch fort. Die Abteilung, die südlich von Chrida-See vorgeht, hat das Dorf Malik, 10 Kilometer nördlich von Koriza am Nordufer des gleichnamigen Sees erreicht und genommen. Im Moglenikatal suchten die Serben nach ihren vergeblichen Angriffen vom 21. bis 23. August am 25. August in der Richtung auf das Dorf Bahovo zum Angriff überzugehen, wurden aber zurückgeschlagen. Das Schießen hörte den ganzen Tag über nicht auf. Im Bardartale stellenweise Geschützkämpfe. In dem Dorfe Doldzeli haben wir eine englische Abteilung mit dem beschlagenden Offizier gefangen genommen.

Unser linker Flügel ist von Barnardagh vorgeht und hat die ägäische Küste besetzt. Alle englischen Truppen haben sich in der Richtung auf Orsani und Tschavazi zurückgezogen. Wir haben vor Tschavazi und Orsani die Linie Lakowika, Dababali-Artakli-Mentchli eingenommen.

Gestern Morgen haben drei russische Wasserflugzeuge in großer Höhe Warna überflogen und einige Bomben auf Stadt und Hafen abgeworfen. Es wurde niemand getötet, der Schaden ist geringfügig. Unsere Wasserflugzeuge haben zweimal mit flüchtigen Folgen ein russisches Geschwader angegriffen, das in einer Entfernung von 10 Kilometern von der Küste kreuzte. Alle Wasserflugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Amtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 27. Aug. (Nichtamtlich. Wolff-Zel.)

An der Front im Euphrat-Abschnitt wird das feindliche Lager durch allseitige Angriffe beunruhigt. Im Tigris-Abschnitt greifen Mudschahids feindliche Jünger die Linie Scheikh Said-Mi-Garbi an und machen Beute.

In Persien an der russischen Front, 60 Kilometer südlich Samadan, in der Richtung auf Develat-Mah, wurden russische Truppen angegriffen und vertrieben. Unsere Truppen erreichten Bidjar, 77 Kilometer nördlich Sine. Die Ränge, die mit russischen Truppen in der Gegend von Saffa begonnen haben, dauern an unseren Gunsten fort. Unsere vorgeschobenen Truppen, die die feindlichen Truppen bis 35 Kilometer westlich Sanitschbulak verfolgten, mühten am 21. August in der Richtung auf diesen Ort nördlich und südlich des Dorfs Solinski den Angriff einer an Zahl überlegenen Arabtruppe abzuwehren. Sie verteidigten sich erfolgreich und wählten den Gegner zurück. Aus dem guten Zustand seiner Befehrsmitel in dieser Gegend Vorteil ziehend, führte der Feind Verstärkungen heran, die größtenteils aus Transbaikala-Russen bestanden. Ohne uns Zeit zu lassen, griff er in der Nacht zum 22. August den linken Flügel unserer vorgeschobenen Truppen an. Den Angriffen überlegener Streitkräfte von den Seiten, von vorn und von hinten ausgesetzt, mühten sich die Unkrigen in der Richtung auf die Grenze zwischen den Hauptgruppen zurückzuziehen. Ein Teil unserer Truppen erlitt in den Kämpfen Verluste, während er die feindliche Umhüllungsaktion durchbrach.

An der Kaukasusfront schreitet unsere Offensive auf dem rechten Flügel, trotz des feindlichen Gegenangriffs fort.

Von den anderen Fronten keine neuen Nachrichten.

Die neue englische Anleihe in Amerika.

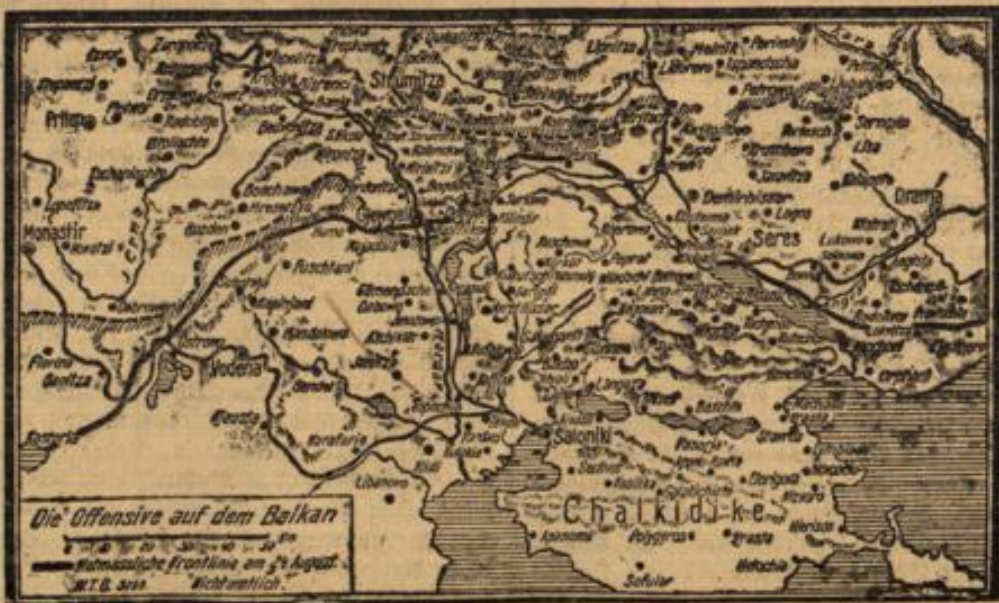
New-York, 26. Aug. (Nichtamtlich. Wolff-Zel.)

Bankrott des Vertreters des B. T. B.: Im Finanzkreis wird erklärt, daß die amtliche Ankündigung der neuen englischen Anleihe von 250 Millionen Dollars wahrscheinlich in wenigen Tagen erscheinen wird. Es wird berichtet, die Anleihe solle in 5prozentigen Noten mit zweijähriger Laufzeit ausgeben werden. Im Gegensatz zu der englisch-französischen Anleihe wird die jetzige Anleihe mit keinem Konversionsrecht verbunden sein. Die neue Anleihe wird eine direkte Verpflichtung der englischen Regierung darstellen. Man glaubt, daß die Noten zum Kurs von 99 angeboten werden, und daß die Anleihe durch Hinterlegung von 300 Millionen Dollars argentinischer und schweizerischer Kriegsschuldverschreibungen sowie amerikanischer Eisenbahn- und Industriepapiere gesichert wird.

England sperret die brasilianische Kaffeexporte.

Kopenhagen, 28. Aug. (B. Z.)

„Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm, daß die Johnson-Linie ihre Dampfer brasilianische Häfen nicht mehr anlaufen lassen, da dort kein Kaffee mehr erhältlich ist. Die Engländer hätten alle verfügbaren Vorräte aufgebraucht. In England würden hunderttausende von Säcken Kaffee zurückgehalten, von denen ein großer Teil für Schweden bestimmt ist. Für die Freigabe sei keine Aussicht.



Aus der Stadt.

Zus. Gewerbe- und Fortbildungsschulwesen in Nassau im Kriegsjahre 1915/16.

Der Jahresbericht über die dem Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau unterstellten gewerblichen Schulen im Kriegsjahre 1915/16, erstattet vom Fortbildungsschulinspektor Franz Kern, ist im Druck erschienen. Wir entnehmen ihm folgendes: Für den Vereinsdirektor, Herr Dr. Fritz Sichel, der zugleich in der Zivilverwaltung als Leiter des Gewerbevereins tätig ist, leitete die Gewerbe- und Fortbildungsschulen im abgelaufenen Jahre die Geschäfte. Die Zahl der gewerblichen Fortbildungsschulen beträgt 145 (ohne Wiesbaden) mit 209 Klassen für Schülern und 209 Klassen für sonstigen Unterricht. Unter den letzteren sind 30 kaufmännische Fachklassen, die sich auf 17 Schulen verteilen. Die Schülerzahl für den Pflichtunterricht betrug 2087 (1913/14 10 267), darunter 821 freiwillige Schüler. Von den Pflichtschülern gehörten 1601 den ungelerten Berufen an. An 51 Schulen waren Vorarbeiten für den Zeichenunterricht von vollschulpflichtigen Knaben mit insgesamt 66 Klassen und 1649 Schülern angelegt. Neben 4 hauptamtlichen Lehrern (2 in Homburg und 2 in Limburg), von denen einer im Felde steht, waren 371 nebenamtliche Lehrer an den Schulen im Unterricht tätig; davon sind 106 Praktiker. Die unter den Fahnen stehenden nebenamtlichen Lehrer sind dabei nicht mitgezählt. Der teilweise oder gänzliche Ausfall des Unterrichts an manchen Schulen hat seinen Grund teils im Mangel an Lehrern, da Vertretungen an kleineren Orten oft nicht zu beschaffen waren. — Im Rechnungsjahre 1914 haben die Kreisverwaltungen insgesamt 19 075 M. zu den Unterhaltungskosten der gewerblichen Fortbildungsschulen beigesteuert. Den höchsten Beitrag leistete der Kreis Limburg mit 3108 M. für 16 Schulen, den niedrigsten der Kreis Wehrburg mit 45 M. für 3 Schulen. Der Rheingaukreis hat für seine 6 Schulen seinen Beitrag geleistet. — An 9 Schulen mußte der Gesamtunterricht während des ganzen Berichtsjahres ausgesetzt werden. Außerdem ruhte in 14 Schulen der Zeichenunterricht und in 8 Schulen der Sachunterricht gänzlich. In 19 Schulen wurde der Gesamtunterricht bis zu acht Monaten ausgesetzt. Die volle Unterrichtszeit wurde nur in 50 Schulen erreicht. Der Schulbesuch gab im allgemeinen weniger Anlaß zu Klagen als im ersten Kriegsjahre, denn die längere Dauer des Krieges hat die Einsicht aufgeworfen, daß im Interesse der gewerblichen Jugend auch die Schulen durchhalten müssen. Der Krieg hat tief einschneidend auf die gewerblichen Schulen eingewirkt und die theoretische Ausbildung des gewerblichen Nachwuchses konnte größtenteils nur in der notdürftigsten Weise vermittelt werden. Es erwacht nach dem Kriege wohl die Aufgabe, an den Schulen Kurse einzurichten, um den der Fortbildungspflicht entwichenen jungen Leuten Gelegenheit zu geben, die Lücken in ihrer theoretischen und fachlichen Ausbildung nach Möglichkeit auszufüllen. — In der allgemeinen Gewerbe- und Fortbildungsschule zu Wiesbaden betrug die Schülerzahl im Sommerhalbjahr 201, im Winterhalbjahr 391, zusammen über Schüler nur einmal gezählt 492. Der Vorbereitungskurs kamen 326 aus der Volksschule, 83 aus der Mittelschule und 77 aus höheren Schulen. 379 Schüler wohnten in Wiesbaden, 107 kamen von auswärts. Mit dem Unterrichts für Kriegsschadigte wurde im Januar vorigen Jahres begonnen. Bisher wurden 70 Kriegsschadigte an der Schule unterrichtet. Trotz des Krieges war es der Schule möglich, planmäßig an dem weiteren Ausbau des Unterrichts nach Maßgabe der bestehenden Verhältnisse zu arbeiten. — Mädchen-Fortbildungsschulen bestehen bis jetzt außer in Wiesbaden in Camberg, Dillenburg, Herborn, Homburg, Limburg, Nassau und Weilburg mit 435 Schülern, 4 ordentlich angestellten und 9 Hilfslehrerinnen. Die Schülerzahl hat sich gegenüber dem Vorjahre in der Gesamtsumme gehoben.

kein Grund vor, sich um die vorzeitige Ausbändigung der Karten zu bemühen.

Erfolg von Petroleum und Spiritus. Ein ministerieller Erlaß vom 12. August nimmt erneut Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß bei dem Mangel an Petroleum, Spiritus und Karbid auch in diesem Jahre eine verstärkte Ausnutzung von Gas und elektrischem Licht erforderlich ist. Dabei wird empfohlen, überall da, wo die Einrichtung von Gas und elektrischem Licht möglich ist, darauf zu dringen, daß die Arbeitsaufträge alsbald erteilt werden, da sich die Installationsarbeiten erfahrungsgemäß im Herbst zusammenbringen und bei nicht frühzeitiger Befestigung bei dem außerordentlich großen Arbeitermangel den Anträgen auch nicht annähernd entsprochen werden könnte.

Kriegs-Unterhaltungsabend im Saale der Turnerschaft. Herr Robert Neuf, der Veranstalter des vor- gestrigen Abends, leitete denselben mit einer Reihe ur- wüchsig-humorvoller Erlebnisse von der Front der Cham- pagne ein. Diese lustigen Soldatenabenteuer mit viel Witz und echt rheinischer Wärme vorgetragen, erregten in starkem Maße die Aufmerksamkeit der leider nur spärlich er- schienenen Zuhörer. Aber auch den Ernst des Krieges mußte der Redner mit großer Eindringlichkeit, ehrlichem inneren Empfinden vor Augen zu führen. Kein Maler, sagte der Vortragende, wäre imstande, auch nur annähernd die Vitternisse und Schrecken des Krieges darzustellen, wie sie da draußen an unsere Feldgrauen tagtäglich herantreten; kein noch so geschickter Erzähler vermöchte einen Begriff zu geben, wie toll und grauig dieses furchtbare Ringen sich gestaltet. Gemütvoller Stimmungsbilder, unter anderem ein „Bett- nachten im Felde“, ein „Feldgottesdienst“, die Nacht des deutschen Viedes, mitten im Gedrüll der Kanonen und dem Geknatter der Maschinengewehre, hinterließen einen tiefen Eindruck. Herr Neuf schilderte sodann seine Tätigkeit als Kommandoführer der Sanitätsabteilung. Er gab auch hier eine klare Vorstellung von der Tätigkeit des Fährers, dessen Umficht und fähige Ueberlegung einen ganzen Mann er- fordern. Eine Vorführung des Sanitätsbundes „Dux“ gab einige Proben seiner Arbeit im Felde: Auffuchen einer Person, an deren Taschentuch er vorher Witterung genom- men, und zurückeilen zu seinem Herrn, um ihm anzuzeigen, daß er die betreffende Person aufgefunden, darauf An- seilen des Hundes und Hingehen seines Herrn zu dem Gefundenen, furchende Fortbewegung des Hundes, um so feindlichen Geschossen zu entgehen, und noch andere Proben der Dressur wurden aufs beste gelöst. Der Redner schloß mit einem nochmaligen Hinweis auf das große Elend, das man draußen an der Front allerorts begegnet, und der Er- mahnung, jedermann möge sein Scherlein dazu beitragen, daß die Einrichtung der Sanitätsbünde in noch größerem Maße wie bisher ausgebaut werden könne. Die Zuhörer waren mit lebhaftem Interesse den Darlegungen des Vor- tragenden gefolgt und dankten mit reich bemessenem Beifall.

Auslaß für Säuglingsbehandlung. Die Zahl der im ersten Lebensjahre sterbenden Kinder ist in Deutschland eine derart hohe, daß fast eine halbe Million Menschenleben jährlich im Säuglingsalter zu Grunde geht, von denen viele bei richtiger Pflege hätten gerettet werden können. Es hat sich auch herausgestellt, daß die Säuglings-Sterblichkeit nicht nur in der Stadt, sondern auch auf dem Lande, und zwar in gleich bedenklicher Weise verbreitet ist. Mit Rück- sicht auf die großen Verluste an Volkskraft, die der Krieg verursacht, ist es jetzt eine besondere vaterländische Pflicht, mit allen Mitteln der Belehrung und Hilfe die Säuglings- Sterblichkeit zu bekämpfen. Hat es doch das kleine Schwen- den durch geeignete Maßnahmen schon fertig gebracht, die- selbe auf 6-7 Prozent herabzusetzen. Daß etwas auf die- sem Gebiete geschehen muß, ist auch bei uns in Wiesbaden richtig erkannt worden. Es sollen am Platze mit dem 8. September dieses Jahres Kurse ihren Anfang nehmen, in denen den Lehrerinnen unserer Mittel- und Volksschulen die nötigen Aufschlüsse über die Säuglingsbehandlung ge- geben werden zu dem Zweck, ihr Wissen dann an die Schü- lerinnen im letzten Schuljahre weiterzugeben. In dankens- werter Weise hat sich der städtische Kinderarzt Dr. S. ir- sch, welchem die Stadt schon so viel auf dem Gebiete der Säug- lings- und Wöchnerinnen-Fürsorge verdankt, in den Dienst dieser neuen Einrichtung gestellt.

Kostenfreie Aufnahme von Urlaubern aus dem Felde. Es ist angeregt worden, ordentlichen und verdienten Ur- laubern aus dem Felde, die nähere Angehörigen in der Heimat nicht mehr besitzen, Gelegenheit zu geben, während eines kürzeren Aufenthaltes in der Heimat bei geeigneten

Familien kostenfreie Aufnahme zu finden, wo ihnen durch Familienanhang, Unterhaltung und Verpfle- gung gezeigt werden soll, daß das Vaterland ihrer ge- dacht und bemüht ist, den Dank für die außerordentlichen Opfer, die der Krieg von ihnen fordert, nach besten Kräften abzutragen und ihnen die wohlverdiente Erholung in geordneten Verhältnissen zu ermöglichen. Auch in Wiesbaden würde man es freudig begrüßen, wenn sich möglichst viel gutheserliche Menschen bereit finden ließen, auch in dieser Weise eine Wohltat an unseren tapferen Krieger zu üben. Wer hierzu bereit ist, wird gebeten, dies bei dem Herrn Oberbürgermeister, Stim- mer 21 des Rathhauses, schriftlich oder mündlich mitzutei- len, woselbst die Anmeldungen gerne entgegengenommen werden.

Gottesdienste für erwachsene Taubstumme finden wie- der statt: am 17. September zu Wiesbaden im Kon- firmationsaal der Lutherkirche nachm. 2 Uhr durch Pfarrer Walther aus Bredenheim, am 24. September zu Cam- berg in der Kirche vormittags 11 Uhr durch Pfarrer Kaiser von dort, am 24. September zu Herborn im Chor der Kirche nachm. 3 Uhr mit Abendmahl durch Dekan Ernst aus Idstein.

Die Mainzer Herbstmesse hatte am gestrigen Sonntag ihren großen Tag. Wohl selten, selbst in den besten Tagen der Friedenszeit, herrschte auf dem Mainzer Mes- seplatz ein solch starkes Geschäftstreiben, wie gestern. Viele Tausende schoben und drängten sich in ununterbrochenem Strome zwischen den Schaustuben und Verkaufständen hin- durch. Dabei entwickelte sich ein sehr lebhaftes geschäft- liches Treiben. Die feldgrauen Uniformen herrschten hier- bei bei weitem vor. Die Budenbesitzer und Verkäufer hatten alle Hände voll zu tun und eine gute Einnahme zu ver- zeichnen, zumal auch von auswärts viele hundert Re- chesucher eingetroffen waren. Auch auf dem Weich- markt ist man mit dem bisherigen Kaufgeschäfte sehr zu- frieden. Die sehr hohen Preise für Emaillewaren lassen in den meisten Haushaltungen wieder den allgewohnten irdenen und Stiegtuttopf aufkommen, der gerade jetzt zur Einnahme doppelt begehrt ist.

Einer Diebstahlsbande, die in der letzten Zeit die Obst- gärten der Umgebung heimsuchte, ist der Kriminalpolizei in die Hände gefallen. Die Bande besteht aus etwa 6 bis 8 Personen. Zwei von ihnen sind schon dingfest gemacht. Die Diebe hatten das Obst größtenteils zu guten Preisen zu verkaufen gemocht. Obsthändler werden darum gut tun, bei ihren Einkäufen sich die Leute, die ihnen Obst anbieten, genau anzusehen. Sie könnten sich leicht der Diebstahlsbande schuldig machen.

Restgenommen wurde von der Kriminalpolizei ein 17jähriger schon vielfach vorbestrafter Bursche, dem die in der letzten Zeit in der Nähe des Bismarckringes verübten Kellerereibrische zur Last fallen.

Frecher Diebstahl. In einem Backladen in der Marktstraße wurde am Samstag einer Frau die Börse mit 14,70 Mark Inhalt aus der Tasche gestohlen. Die Frau ist durch den Diebstahl schwer geschädigt, da es wohl das letzte Bargeld war, das sie im Besitze hatte. Als Dieb kommt ein junger Bursche in Frage, der zu gleicher Zeit im Laden war und sich in der Nähe der Beklohenen her- umdrückte.

Die deutschen Verlustlisten. Ausgabe 1121 und 1122, enthalten die Liste Nr. 9 der aus Rußland zurückgekehrten preussischen Ausaufgefangenen, die preussische Verlust- liste Nr. 616, die sächsische Verlustliste Nr. 320, die bayeri- sche Verlustliste Nr. 202 und die württembergische Verlust- liste. Die preussische Verlustliste enthält u. a. die Infan- terie-Regimenter Nr. 90, 91, 115, 117, 108, die Reserve-In- fanterie-Regimenter Nr. 118, 224 und die 2. Landwehr- Pionier-Kompagnie des 18. Armeekorps.

Regelung der Wildpreise.

Der Bundesrat hat unterm 24. August eine Verord- nung erlassen, wonach der Reichsminister ermächtigt ist, Preise für den Großhandel mit Wild festzusetzen. Die Preise sind für das Reichsgebiet maßgebend, soweit nicht besonders abweichende Bestimmungen getroffen wer- den. Zur Berücksichtigung der besonderen Marktverhält- nisse in den verschiedenen Wirtschaftsgebieten können die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Be- hörden für ihren Bezirk oder Teile ihres Bezirkes Ab- wendungen von den Preisen anordnen. Der

den Karpathen verbluteten, so verbluten sich hier die Fran- zosen und Engländer. Du solltest nur mal unsere verehrte Erzellenz, Herrn von Bieken, über die Lage reden hören. Er kratzt, wenn die Rede auf die Dardanellen kommt. Ihm ist es gerade recht, wie es jetzt ist."

Fritz Merker, blinnte sinnend über die blaue Seefläche. Eine unverschämte Bande ist es doch. Da liegen die Schiffe klotzig und prächtig vor unserer Nase und schiden uns ob und zu ihren Segen herüber. Schade, daß kein zweiter Weddigen hier ist. Schade um unseren Sechselfen, dem heimtückischer Ueberfall ein frühzeitiges Grab bereitet. Aber man erzählt sich ja in Kiel und Wilhelmshaven Wunderdinge von einem anderen Kameraden. Dem Her- sing, weißt du! Ich habe ihn mal häufig in Wilhelmshaven kennen gelernt. Der soll das Erbe Weddighens an- getreten haben."

Eine Minute herrschte Schweigen. Dann begann Kurt Wulffen langsam, beinahe zögernd zu sprechen.

"Es ist am Ende kein Geheimnis mehr, und ich kann es dir erzählen. Nach sicheren Mitteilungen, die ich mittelbar vom Admiral habe, ist Hersing zu etwas ganz Großem aus- erforen. Es geht ein Gerücht, daß er vor zwanzig Tagen einen Hafen in Blandern verlassen hat. Mit einem un- serer neuesten Boote. Einem dieser Riesenschiffe, von denen auch allerlei Wunder berichtet werden."

Merker blinnte den Kameraden gespannt an.

"Du willst doch nicht etwa behaupten... nein, höre, Kurt... das ist doch natürlich ganz unmöglich. Gehört habe ich von der Geschichte ja auch schon. Aber denk doch nur, von Blandern bis nach den Dardanellen. Und da- zwischen die Straße von Gibraltar. Aufpassen werden die Engländer natürlich auch schon. Ree, das glaube ich erst, wenn ich es sehe."

Wulffen zuckte mit den Achseln.

"Schließlich kann ich es dir nicht verdrücken, du un- gläubiger Thomas. Aber tatsächlich gibt es nur zwei Mög- lichkeiten. Entweder muß Hersing mit seinem neuen Raub- hier nächsten aufstehen, oder er ist... wir wollen den zweiten, den schlimmeren Fall garnicht erörtern."

Fritz Merker richtete sein Glas wieder auf die See hinaus.

"Daß die Engländer wohl eine Ahnung davon haben? Ich glaube kaum. Sonst würde die Gesellschaft nicht so sorglos sein. Sieh nur, wie sie da die Mittagsschmähzeit einnehmen. Bei zwölfschwerer Vergrößerung kann man durch dein Glas deutlich sehen, wie die Leute mit ihren Nationen auf Deck kommen und es sich gemütlich machen." (D. f.)

Der Eiserne Halbmond.

Kriegsmarineroman von Hans Dominik.

(Nachdruck verboten.)

"Wenn das so leicht zu verstehen wäre, dann, lieber Fritz, hätten es ja die Feinde auch schon kapiert. Im Krieg..."

"Bum... Trach, Bum!... dröhnte es wieder aus der Schlucht, die eben mit feindlichem Eisen überschwemmt worden war."

"Ja, Kurt, entweder bin ich verrückt, habe optische und akustische Halluzinationen oder... oder es passieren eben auch noch heute Dinge und Wunder!"

"Weder das eine, noch das andere, lieber Freund. Ich versprach dir doch eine kleine Ueberraschung. Habe ich mein Wort eingelöst?"

"Aber vollkommen! Ich sehe Wunderbares und finde auch nicht die Spur einer Erklärung."

"Also dürfte ich, wie Euer Hochwohlgeboren sich aus- drücken belieben, grinsen."

"Ich das meinetwegen, ja. Grinse soviel wie du willst, aber gib endlich die Erklärung. Ich brenne darauf."

Kurt Wulffen frisch sich den Schnurrbart.

"Wichtig ist des Stromes Macht, wenn sie der Mensch beherrscht, bewacht!... Des elektrischen Stromes natürlich. Wir werden nicht so unklug sein, einen lebendigen Menschen in solch einen Taifessel zu stecken, auf den wir das feindliche schwere Granatenfeuer senken wollen. Aber das haben wir ja auch garnicht nötig, seitdem Herr von Siemens den elektrischen Strom im allgemeinen und die Fernleitung im besonderen erfunden hat! Sieh mal, mein liebes Fritzchen, in der hübschen Schlucht da unten waren so praeter propter hundert Kanonenschläge von einer ganz besonderen Sorte etabliert. So jedenfalls, daß der Meteoriteneis da oben aus seinen zweitausendfünfhun- dert Metern nie ganz bestimmt nicht vom richtigen Geschüt- ze untercheiden kann. Besonders, nachdem der „Ma- rin“ sich den Pulverschwindel geleistet hat. Das glauben sie ja jetzt auf der Flotte festsetzen, daß wir an verloschenen Pulver Mangel haben. Sieh, da steht nun unser Beobachter vor der bewussten Feldstuppe vor einer schönen Talsäule, und sobald der Moment ihm gekommen scheint, drückt er auf eine oder auch ein paar Tasten, und die menschenleere Schlucht beginnt nach allen Regeln der Kunst zu feuern. Granatenfeuer, Pagenfeuer, Trommelfeuer... was du willst, solange der Vorrat reicht."

Fritz Merker frisch sich über die Stirn.

"Kurt, die Kriegslust ist wirklich fein! Ich verzeihe dir dein unvorschriftsmäßiges Grinsen! Aber gestatte noch eine Frage. Mit deinen elektromagnetischen Feuerwerker- lingen launst du doch den Truppenkahn da draußen nicht kaputt machen? Und der ist doch kaputt gegangen!"

"In der Tat, mein Vord! Sieh mal, man kann erst den Entfernungsmesser gebrauchen und danach das Geschütz ein- stellen. Man kann aber auch das Geschütz ganz bestimmt eingestellt haben, und das Ziel, also den Truppenkahn, dauernd im Entfernungsmesser beobachten. Und sobald er gerade im Zielfeld des gerichteten Geschützes ist, dann auch ein Tastendruck und... Na, du zuckst ja zusammen, als es einmal aus dem toten Kessel kratzte. Aber der Krieger hat es über unsern pompösen Feuerwerk garnicht gehört, und den Effekt hast du wohl gesehen!"

"Kurt, die Sache ist fein! Piefein! Nur daß die Geg- ner darauf reinfallen, wundern mich. Eigentlich ist die Vst doch ziemlich durchsichtig."

Kurt Wulffen steckte sich eine Zigarette an und lachte. "Na, höre mal, alter Freund, wenn ich dir den Zusam- menhang nicht erklärt hätte, würdest du ihn wohl auch noch nicht entdeckt haben. Jetzt hast du natürlich kugeln reden. Aber ziehen wir mal die Bilanz. Eine Granate haben wir versenkt und ein feindliches Schiff versenkt. Der Feind dagegen ist, ganz billig gerechnet, fünfhundert Granaten schwerer Sorte los geworden und hat nur ein wenig Feis- schwein zertrümmert. Siehst du, daß der Witz bei der Sache, und ich bilde mir auf meine Erfindung wirklich et- was ein. Natürlich ist das Patent nicht für alle Fälle an- wendbar. Drüben auf Gallipoli arbeiten wir mit anderen Mitteln und haben auch recht schöne Erfolge. Ich bin neu- gierig, wann die Herrschaften das wahnsinnige Unterneh- men aufgeben werden. Schätzungswiese haben sie bisher etwa eine viertel Million Verluste gehabt. Erobert ist un- gefähr der Dardanellen gebrauch wird. Gebauert hat die Geschichte ein rundes halbes Jahr. Na, man braucht gerade kein großer Rechenkünstler zu sein, um danach mit Hilfe der Regelbetti herauszufinden, welche Opfer an Zeit und Menschenleben nötig wären, um die Dardanellen zu öffnen."

Fritz Merker hatte dem Freunde aufmerksam zugehört. "Du meinst also auch, daß das Abenteuer unter allen Umständen ertraglos bleiben wird?"

"Ertrag hat es schon. Aber nicht für den Gegner, son- dern für uns. Wie sich die Russen den Winter hindurch in



Ehren-Tafel



Das Eisene Kreuz wurde dem Kriegsfreiwilligen Einj.-Unteroffiz. (Kraftfahrer bei einem Stabe) August Kossel, Sohn des Auto-Trochsen-Besizers Carl Kossel (Wiesbaden) verliehen.

Die Rote Kreuzmedaille 3. Klasse wurde verliehen den Schwestern Hella Hertel und Freda Ekala in Wiesbaden.

Der Musikleiter Wilhelm Gude aus Nidderbach beim Infanterieregiment Nr. 186 erhielt das Eisene Kreuz.

Reichskanzler kann Höchstgrenzen für diese Abweichungen vorschreiben. Nachabend für den einzelnen Verkauf ist der Höchstpreis des Ortes, in dessen Bezirk der Verkäufer seine gewerbliche Niederlassung oder seinen Wohnsitz hat, und wenn der Verkauf für Rechnung des Jagdberechtigten erfolgt, der Preis des Ortes, in dessen Bezirk das Wild erlegt ist. Wird das Wild an einen anderen Ort verbracht und dort für Rechnung des Eigentümers verkauft, so ist der an diesem Orte geltende Höchstpreis maßgebend. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden sind verpflichtet, Höchstpreise für den Kleinverkauf von Wild unter Berücksichtigung der besonderen örtlichen Verhältnisse festzusetzen. Die Höchstpreise können verschiedentlich festgesetzt werden, je nachdem der Kleinverkauf durch den Jäger selbst oder durch den Händler erfolgt. Der Reichskanzler ist befugt, Vorschriften über die Grenzen zu erlassen, innerhalb deren sich der Kleinverkaufsbereich zu bewegen haben. Als Kleinverkauf gilt der Verkauf an den Verbraucher. Als Großhandel gelten alle sonstigen Verkäufe. Der Reichskanzler kann Ausnahmen zulassen. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft. Die Verordnung über die Regelung der Fisch- und Wildpreise vom 28. Oktober 1913 tritt außer Kraft; die auf Grund dieser Verordnung festgesetzten Höchstpreise für Wild bleiben bis auf weiteres in Geltung.

Dörren von Obst und Gemüse.

Mit Freude sieht jeder der neuen, zu so guten Hoffnungen berechtigenden Ernte entgegen, und wohl jede Hausfrau nimmt sich vor, davon nicht das Geringste umkommen zu lassen und fleißig einzumachen. Der Gedanke, daß das Einmachen auch ohne Zucker möglich ist, bricht sich immer mehr Bahn, doch leider werden zu viele Methoden empfohlen, die bei nicht genügender Sachkenntnis Mißerfolge bringen. Das erstmalige Anwenden einer neuen Einfahrt gelingt durchaus nicht immer. Die Hausfrauen mögen nur bedenken, wie manches Glas sterilisiertes Fleisch in diesem Winter umgekommen ist, selbst bei geübten Hausfrauen, die für Gemüse und Obst die Anfangsmißerfolge längst hinter sich hatten; und wir haben nicht so viele Nahrungsmittel, daß jede Hausfrau erst etwas verderben lassen dürfte.

Chemikalien, wie Salzsäure, Benzoesäure, Natron und dergleichen zu benutzen, die, um nicht gesundheitsgefährlich zu wirken, nur in ganz bestimmten Mengen untergemischt werden dürfen, sind nicht Jedermanns Sache; und so wird jede Hausfrau es mit Freude begrüßen, wenn ihr eine Art des Einmachens bekannt gemacht wird, bei der Mißerfolge so gut wie ausgeschlossen sind.

Es ist dieses das in Stadthauskellereien nur wenig angewendete Dörren von Obst und Gemüse. Fertig gekaufte oft minderwertige Dörrofenprodukte haben aber davon abgeschreckt, als dazu angeregt, und weder Kohlen- noch Gasbrennstoffen konnten gute Erfolge zeitigen.

Das Verdienst, die Anregung gegeben zu haben, die genau regulierbare Wärme der Gasföhrerlampen für jeden Haushalt zum Dörren nutzbar zu machen, gebührt der Verfasserin des Heftchens: „Kurze Anleitung zum Dörren auf Gas“, M. Rauschenbach, Wiesbaden, die als Leiterin der städtischen Versuchsanstalt für Gasverwertung und Volksernährung durch ihre Tätigkeit dazu angeregt wurde, einen Apparat zu konstruieren, der die Wärme des Gases voll ausnützt und der nicht nur fabrikmäßig unter dem Namen „Sparador“ hergestellt wird, sondern dessen Selbstanfertigung bei Rauschenbach der weniger bemittelten Bevölkerung zum eigenen Gebrauch empfiehlt, um ihn in jede Haushaltung dringen zu lassen.

Wird der Apparat genau nach ihrer Anweisung hergestellt, so funktioniert er ausgezeichnet, gerade weil sie keinen Holzunterbau auf den Gasherd stellt; denn durch das geringe Wärmeleitungsvermögen des Holzes wird das Brennmaterial Gas, das nur in ganz geringer Menge angewandt wird, voll ausgenutzt.

Nach ihrer Erfahrung ist, da selbst die Rippen des Gasföhrers kalt bleiben, ein Andrennen oder zu hartes Erhitzen des Holzes ausgeschlossen, und der stetig in gleichmäßiger Weise aufsteigende warme Luftstrom der eingekesselten Flamme dörret verhältnismäßig schnell, ohne dem Dörrofen das Aroma zu entziehen.

Erfreulicherweise dringt die Erkenntnis, daß ein solches Dörren die einfache, billige und vor allen Dingen sicherste Art des Einmachens ist, in immer weitere Kreise. Nach kurzer Zeit ist das Heft bereits in 6. Auflage erschienen, und wer auf diese Anregung hin Johannisbeeren, Himbeeren und dergleichen getrocknet hat, wird im Winter von dem beschafften Vorrat Obst, Gelee und Marmelade kochen können, wenn und durch die neue Ernte wieder Zucker zur Verfügung steht. Durch das auf diese Art getrocknete, außerordentlich wohlgeschmeckende Gemüse kann für die Mahizeit reichliche Abwechslung geschaffen werden.

Wo Gas nicht vorhanden ist, läßt sich der Apparat, auf 4 Nachweise geleitet, auf jedem Kohlenherd verwenden.

Aurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Aurhaus. Für morgen (Dienstag) ist ein Nordischer Komponistenabend des Kurorchesters unter Leitung des Kapellmeisters Frimmers im Abonnement angelegt.

Königliche Schauspiele. In der Oper bringt am 1. September beginnende Spielzeit zunächst eine Aufführung von Richard Wagners „Lohengrin“ in neuer dekorativer Ausstattung. Darauf folgt von den im Arbeitsplan stehenden Neuheiten in erster Linie Jan Brandts-Buys' komische Oper „Die Schmelzer von Schönan“, deren Uraufführung in Dresden bekanntlich von außergewöhnlichem Erfolg begleitet war. Als weitere wertvolle Bereicherung des Spielplans wird dann Paul Graeners „Don Juan's letztes Abenteuer“ vorbereitet, während von älteren Werken Mowats „Martha“, Mozarts „Così fan tutte“, Salons „Der Vitz“, Verkins „Zar und Zimmermann“, Verdis „Otello“ und „Macbeth“ wieder erscheinen werden. Bezüglich des neuen Oper „Das Testament“ schweben noch Verhandlungen. Auf dem Gebiete der betteren Tonkunst wird zuerst Verdes Singespiel „Das Dreimäderlhaus“ mit der Musik nach Franz

Schubert in Szene gehen, welchem sich Suppes „Vaccacio“, Lebars „Ludwig allein“, Falls „Lieber Augustin“ und Raimanns „Gardasfürstin“ anschließen werden. Für den nächsten Todesstag Richard Wagners (13. Februar) ist eine vollständige Neueinstudierung seiner „Meisterlieder“ in Aussicht genommen. Noch sei erwähnt, daß mit einer Anzahl rühmlichst bekannter Künstler, wie Paul Knipper, Frieda Hempel, Hermann Jadowler, Claire Dux, Paul Bender, Josef Schwarz, eine Reihe von Gastspielabenden vereinbart worden ist, welche bereits im September beginnen sollen. Für das Schauspiel wurden eine ganze Reihe von Novitäten erworben, von denen das Lustspiel „Onkel Bernhard“ von Friedmann und Kottow noch im September gegeben werden wird. Anfang Oktober folgt dann die erste Aufführung des Märchenlustspiels „Basen der Großmutter“, dessen Autor bis nach der am Wiener Burgtheater stattfindenden Premiere anonym bleibt. Ferner wurden erworben: „Könige“, Schauspiel von Hans Müller, „Verlen“, Lustspiel von Gotthard Schmidt und „Der stehende Tag“, Lustspiel von Schöner und Wellich. Zur Eröffnung gelangt ferner Jbrens „Peer Gynt“ und auch August Strindberg wird mit einem seiner Schauspiele im Spielplan vertreten sein. Die ersten beiden Teile von Debells Nibelungen eröffnen die Reihe der Klassiker-Aufführungen. Schafers „Wie es Euch gefällt“ gelangt in der neuen Ueberlegung Hans Oldens, Calderons „Leben ein Traum“ in der Richard Boozmanns zur Darstellung. Neu eingerichtet wird ferner Schillers „Kabale und Liebe“, und die Veranstaltung der so heilsam aufgenommenen Volksabende wird beibehalten und über die ganze Spielzeit erweitert.

Feldfrauenkonzert. Wie bereits mitgeteilt, findet am Samstag, den 2. September, abends 8½ Uhr, im Festsaal der Turngesellschaft ein „Feldfrauenkonzert“ unter Mitwirkung von ersten Kräften unserer königlichen Hofkapelle statt. Anlässlich des Sedan-Tages soll ungefähr 750 Verwundeten der Wiesbadener Lazarette ein echter deutscher Kunstabend mit äußerstem Programm, durchweht von dem vaterländischen Geist unserer Zeit, dargeboten werden. Um die Unkosten zu decken und um gleichzeitig dem Soldatenheim der Frau Oberleutnant Auer von Herrenkirchen in der Mainzer Straße, das täglich ungefähr 400 verwundeten Feldfrauen Erfrischungen und Erholung darbietet, eine beträchtliche Summe zuzuführen zu lassen, werden 300 Eintrittskarten zum öffentlichen Verkauf gelangen. Alles Nähere ist im Anzeigenteil und an den Aufschlagstulen zu erfahren.



Kriegs-Erinnerungen

23. August 1915.

Verfolgung der Russen. — Schwere Kämpfe bei Dobrodo und Tolmein. — Großer türkischer Sieg auf Gallipoli.

Im Osten wurde feindlicher Widerstand bei Rowno gebrochen, das Walddelände östlich von Augustow wurde durchdrungen; in Nachmittagskämpfen drängte die Armee Radens die Russen bis auf Kobrin. Die Oesterreicher durchbrachen die feindliche Front an der Biala-Tripa in einer Länge von 250 Kilometern; die Zahl der Gefangenen erhöhte sich auf 10.000; die Truppen der Armee Pflanzers-Battin verfolgten den Feind auf Buczacz, während die deutsch-österreichischen Kräfte unter Bothmer über Podhajce und gegen Zborow vordrangen. Die russische Niederlage und das Zurückwerfen nach Norden und Osten veranlaßten, namentlich da in Russland zuerst Bärennachrichten über große Siege vorlagen, große und ernste Ausstellungen in Petersburg und Moskau, bei denen es zu blutigem Kampf mit der Polizei kam; der Ruf: „Nieder mit dem Zarismus!“ war jetzt in Russland nichts seltenes mehr. — Die Italiener erkrankten den Monte San Michele bei Dobrodo, wurden aber sehr bald unter schweren Verlusten wieder aus den eroberten Stellungen hinausgeworfen; die Brückenköpfe von Gorz und Tolmein wurden wiederum von den Italienern angegriffen, es kam zum Handgemenge, aber überall behielten die Oesterreicher ihre Stellungen fest in der Hand. — Die erneuten Angriffe bei Anafaria waren besonders heftig, blieben jedoch nicht nur erfolglos, sondern die Türken eroberten sogar mehrere feindliche Schützengräben. Dieser Tag bezeichnet den Höhepunkt der seit dem 6. August währenden heftigen Angriffe der Verbündeten bei Anafaria. Der englische General Hamilton leitete persönlich den Kampf, bei dem es sich um einen wohlbedachten und im Falle des Gelingens sehr folgenschweren Durchbruch der türkischen Stellungen nach Anafaria und weiter auf Maidos zu handelte. Mit einem Ungestüm und Heldentum ohne gleichen vernichteten die türkischen Divisionen den feindlichen Plan. Die Engländer verloren vom 6. August bis zu diesem Tage 50.000 Mann und ihre Stellung ward nunmehr von einer umfassenden türkischen Erhöhung umschlossen. Es war einer der blutigsten, aber auch ehrenvollsten Schlachttage des Krieges und bewirkte eine Wendung der Ereignisse auf Gallipoli.

Heffen-Raffan und Umgebung.

Diebich.

Der neue Rheindampfer „Hindenburg“ der Rdn-Dampfschiffahrtsgesellschaft kam am Samstag Nachmittag gegen 5½ Uhr in Diebich an. Er fuhr von hier weiter nach Mainz. Viele Diebiche machten sich das Vergnügen, die erste Fahrt auf dem „Hindenburg“ mitgemacht zu haben. Sie fuhren nach Mainz und kehrten sofort mit dem Dampfer zurück, der auch die Abendfahrt nach Bingen und zurück erledigte. Das kaisliche Schiff bildet einen schönen und imposanten Zuwachs der Rheinflotte.

Sonnenberg.

Der zweite Sonnenberger Opertag verlief wie der erste himmelstark bei gutem Wetter. Um 8 Uhr morgens erklangen frische Kinderstimmen auf den Höhen, haben die der Schulkinder, drüben die der Schülerinnen. Tagsüber verkauften Schülerinnen und Jungfrauen fast der drei Reben des ersten Opertages diesmal Neben-Erfrischungen und -Kränze mit schwarz-weiß-roten Bändern umwunden. Als Verehrungsausweis trugen die Verkäuferinnen Bildchen an der Brust, einen „Schmetterling im Kornfeld“, der reifes Korn mäh“, darstellend, von A. Reich gezeichnet. Unter dem Bilde stehen die Worte: „Kornähre als Frauendank und Erntedank für die Hinterbliebenen gefallener Krieger“. Nachmittags von 5 Uhr ab kontertierte die Kapelle des Eri-Bats. Rel-Regts. Nr. 80 an der Burganlage unter Herrn Haberlands bewährter Leitung. Herr Pfarrer Bender hielt die Festrede und sagte Dank allen Helfern und Helferinnen für die aufopfernde Tätigkeit werktätiger Nächstenliebe. Seine Ausführungen gipfelten in „Neues Leben wächst aus den Ruinen“ dieser Zeit und klangen aus in dem Hoch auf den Kaiser, in das die sehr zahlreich Versammelten begeistert ein-

stimmten. Gesangsvorträge, Verlosung und amerikanische Versteigerung brachten manche Abwechslung. Einnahmen waren etwa 1200 Mark eingeflossen, der zweite Opertag dürfte dem ersten in nichts nachgeben. Voll befrachtet war alle den schönen Festplatz auf der Burganlage. Es war ein wohl gelungenes Opertfest in jeder Beziehung.

Gemeindeverhandlung. Nach der Verfügung des Herrn Landrats erhält die Gemeinde von der im Jahre Mai 1916 für Kriegswohlfahrtspflege verausgabten Summe von 1900 Mark aus Staatsmitteln einen Teilbetrag von 1100 Mark zurück. — Für das Kind einer Kriegerfamilie wurden die Verpflegungskosten bewilligt und ferner die Erhaltungspflicht in einer Armenanstalt als solche anerkannt. — Von dem königlichen Garnisonkommando ist das Verlangen gestellt worden, den jetzt unter Mithilfe eines Militärkommandos in Stand gehaltenen Goldsteintalweg entsprechend zu unterhalten. Der Gemeindevorstand hat beschlossen, die erforderlichen Anordnungen zu treffen in der Voraussicht, daß im gleichen alljährlichen Arbeiten auch seitens der Gemeinde Namhaft zur Ausführung kommen. — Für den Vollzugsbeamten und Kassenboten, der seit 11. August an den Rechnungen einberufen ist, soll der Maurer Heinrich Reisinger als Aushilfe angenommen werden. — Die in früheren Jahren sollen auch im Sommer 1916 drei Kinder an einer Soobadefur in Kreuznach für Rechnung der Gemeinde teilnehmen. Die Abreise der Kinder erfolgt am 29. August.

Geisenheim a. Rh., 28. Aug. Stadtverordnetenversammlung. Die Herren Amt. Baas und G. Messing hatten hier gegen die Wahl als stellvertretende Mitglieder der Vereinstätigkeitskommission für 1917/18 Einspruch erhoben. Mit diesem Einspruch beschäftigte sich die Wahlprüfungscommission. Sie berichtete der Stadtverordnetenversammlung, daß sie anstelle des Herrn Messing Herrn Jean Schlitz für das genannte Amt vorzuschlagen den Einspruch des Herrn Baas aber nicht als begründet anerkenne. Die Stadtverordnetenversammlung erklärte sich damit einverstanden. — Der Neubau des Realschulsaals i. G. hat schon die letzte Sitzung beschäftigt. Danach lag ein Beschluß des Magistrats vor, dem Architekten Hartmann die Vorarbeiten für den Schulsaalbau zu übertragen. Im übrigen wurde die Sache seitens der Stadtverordnetenversammlung dem Finanzsaalbau zur Beratung überwiesen. Nun hat dieser Ausschuss sich dem beschließt und einstimmig beschlossen, den Magistratsbeschluß, wonach Architekt Hartmann die Vorarbeiten übernehmen soll, abzulehnen, dagegen dem Antrag Nachschuß zur Erlangung von Plänen ein öffentliches Ausschreiben zu erlassen. Nach einer längeren Aussprache wurde dieser Beschluß mit 8 gegen 6 Stimmen aufgegeben und der Beschluß des Magistrats abgelehnt.

1. Mainz, 28. Aug. Mainzer Kinder in Holland. Dem „Verein für Ferienkolonien“ ist durch das Entgegenkommen der in Holland lebenden Mainzer Familie Weller und der hiesigen Firma Werner u. W. Gelegenheit geboten worden, einer größeren Anzahl Kinder im Alter von 9-14 Jahren einen Erholungsurlaub bis Ende September in Holland bieten zu können. Sämtliche Kinder, die einer solchen Erholung bedürftig sind, von dem Verrentensarzt bereits ausgewählt. Die erste Abteilung, die 60 Kinder zählt, reiste gestern in Begleitung einer Schulführerin ab. Die gleiche Zahl Kinder wird im Laufe der nächsten Woche die Reise antreten.

sl. Vordrängen. 28. Aug. Eine mutige Tat führt der 19jährige Schüler Heinrich Pohl, Sohn des Miners Heinrich Pohl dahier, aus, indem er unter eigener Lebensgefahr ein junges Menschenleben von dem sicheren Tode des Ertrinkens rettete. Beim Baden im offenen Rhein oberhalb unseres Ortes wagte sich der blühende Sohn eines Winzers zu weit in den Strom, den Jungen verließen die Kräfte und er verlor sich in den Wellen. Heinrich Pohl, welcher in der Nähe weilte und den Vorfall beobachtete, sprang, ohne sich erst seiner Kleider zu entledigen, kurz entschlossen dem am Ertrinken nahen Jungen nach und erfaßte ihn gerade noch in dem Augenblick, als er wieder an die Oberfläche des Wassers kam. Sowohl der Gerettete, als auch sein Retter langten erschöpft am Ufer an und es dauerte geraume Zeit, bis beide sich wieder erholt hatten.

n. Limburg, 28. Aug. Justizrat Rintelen. Geherrn starb im Alter von 58 Jahren Justizrat Paul Rintelen. Er gehörte jahrelang der Stadtverordnetenversammlung an und wurde erst vor kurzer Zeit als Nachfolger Geheimrat Cahnens zum Stadtverordneten-Vorsteher gewählt. Rintelen war einer der Hauptführer der Zentrumspartei in Nassau.

Radfahrer bei Diez, 28. Aug. Ein schwerer Unfall trug sich gestern Abend im Hachinger Mineralbrunnen zu. Der 31 Jahre alte Maschinenführer Fritz Hachinger, ein tüchtiger, zuverlässiger Arbeiter, war mit der Reparatur des einen Fußganges beschäftigt. Als er bei der Arbeit ausgerutscht und mit dem Kopf in den anderen Schacht gefallen. Der im Betriebe befindliche Aufzug quetschte den Unglücklichen derart, daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte hinterläßt Frau und ein Kind.

Aus dem Unterlahnkreise, 28. Aug. Zwetschenmärkte. Um eine möglichst gute Verwertung der diesjährigen reichlichen Zwetschenernte zu erreichen, ist die Abhaltung von Zwetschenmärkten beschlossen worden. Sie finden statt in Diez am 15. September an jedem Freitag, vormittags 9 Uhr beginnend, in Bad Ems am 6., 16. und 27. Oktober, in Nassau vom 13. September bis 25. Oktober jeden Mittwoch vormittags, ferner am 26. September und 16. Oktober.

Weierburg, 28. Aug. Wahl eines Kreisabgeordneten. Die Gemeinden Wilheim, Dahlen, Hundfangen, Wahren, Wolsberg, Salz, Wallmerod, Weierburg und Weroth wählten Heinrich Schmitt als Kreisabgeordneten anstelle des verstorbenen Lehrers a. D. Sturm.

h. Wicken, 28. Aug. Kurzer Prozeß gegen Obsthändler. Als auf dem letzten Markte eine Obsthändlerin ein Pfund Mirabellen mit 70 Pfennigen verkaufte, beschlagnahmte die Polizei kurzerhand die Ware und gab sie zu 40 Pfennigen das Pfund ab. Die Wucherin wird außerdem noch bestraft.

h. Wickenburg, 28. Aug. Auf der Suche nach Säcken. Das Vorpostenland und die Dörfer des Raintales werden gegenwärtig von zahlreichen Brandfurer Händlern besucht, die alle nur irgendwie erreichbaren Säcke aufkaufen.

w. Rdn., 28. Aug. Die Ausstellung der sozialen Kriegsfürsorge ist am heutigen Sonntag von 10 bis 12 Personen besucht worden.

ruinen Verfasser in dem Afrkaner Kapitaneurnant Paalme gefunden, der aus den Kämpfen der Marine und Schuttruppe in Ostafrika und als Forschungsreisender bekannt geworden ist.



Den Helden Tod für sein Vaterland starb am
18. August 1916 mein zweiter Sohn der

Musketier

Heinrich Engelhardt

im 24. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

**Karl Engelhardt
und Kinder.**

Trauer - Drucksachen

werden innerhalb kürzester Zeit —
in eiligen Fällen innerhalb 2 Stunden
— geliefert von der Buchdruckerei der

Wiesbadener Verlags - Anstalt

Bismarckring 29, Nikolausstrasse 11, Mauritiusstr. 12.

Zu vermieten

Albrechtstr. 23, land. 1. Raum, m.
Kochherd, Kbh. Part. 16310

Dambachtal 2, möbl. Frontp.
Kauflage billig. 16351

Offene Stellen

1 tüchtiger, selbständiger
Radierergehilfe,
1 tüchtiger, selbständiger
Malergehilfe
per sofort gesucht. *928
Näheres J. Kers, Mainz,
Frauenlobstrasse 91/110.

Hilfsarbeiter

für unsere Maschinenfabrik
sowie für die bereits
in Druckerei tätig waren,
bevorzugt. 163103

**Wiesbadener
Verlags-Anstalt**
G. m. b. H.

Tiermarkt

Pferdemarkt

Frankfurt (Main)
auf dem Gelände gegenüber
dem Othobahnhof
(Empfangsgebäude)
Mittwoch, den 6. Sept. 1916.

Leichtes Arbeitspferd
zu verkaufen. Näheres Rehger
Schub, Sonnenberg. 16345

Leichter Schwein billig zu verk.
Hofstrasse 12, Part. 16390

Junge, Spitz (Männchen) u. große
Dachhunde billig zu verkaufen.
Felsenstr. 18, W. R. 16397

Kauf-Gesuche

Kaufe Altmaterial

Pumpen u. dgl. 15 Pfg., gefüllte
Kollumpen 1.50, Papier u. Ein-
krampl. u. Zeitungen, Metall gef.
Schlüssel, 3. Bauer, Felsen-
strasse 18, Fernspr. 1832 6740

Kaufe geb. Kinderwagen
auch Räder u. dgl. Rosenstr. 5, 21.

Gutscheine.

Bei Aufgabe kleiner Gelegenheitsanzeigen wie
„Stellenangebote, Vermietungen, An- und Verkäufe
usw.“ wird dieser Gutscheine gegen eine

**Einschreibgebühr von 20 Pfg.
für 3 einspaltige Zeilen**

in Zahlung genommen. Jede weitere Zeile kostet
10 Pfg., Offerten- bzw. Auskunftsgebühr 20 Pfg. —
Für jeden Inserat wird nur ein Gutschein in Zahlung
genommen. Der Betrag kann in Marken eingelöst
werden. Für Geschäftsanzeigen ist der Gut-
schein ungültig.

Wiesbadener Neueste Nachrichten
Haupt-Geschäftsstelle: Nikolausstrasse 11,
Filialen: Mauritiusstr. 12 u. Bismarckring 29.

Wortlaut der Anzeige:

Arbeitsamt Wiesbaden.

Ecke Dohleimer und Schwalbacher Straße.
Geschäftsstunden von 8-1 und 3-6 Uhr, Sonntags von 10-1 Uhr.
Telefon Nr. 573 und 574.

Offene Stellen:

Männl. Personal: 20 Betonarbeiter, 2 Metallarbeiter, 2 Ma-
schinenschlosser, 2 Elektromonteur, 1 Spengler und Installateur,
1 Kupferknecht, 15 Bauarbeiter, 1 Maschinenarbeiter, 30 Man-
ner, 25 Zimmerleute, 1 Dachdecker, 5 Pfisterer, 1 Schuhmacher,
1 Buchdrucker, 20 Zementarbeiter.

Kaufmännliches Personal. Männlich: 4 Kontoristen, sieben
Buchhalter, 2 Verkäufer, 2 Reisende. — Weiblich: 5 Buch-
halterinnen, 11 Stenotypistinnen, 4 Verkäuferinnen.

Haus-Personal: 18 Altknechtinnen, 2 Hausmädchen, 3 Kö-
chinnen.

Gast- und Schankwirtschafts-Personal. Männlich: 2 Ober-
kellner für Hotel, 2 Zimmerkellner, 2 Saalkellner, 1 selbst. Koch,
3 junge Köche, 2 Pensionsdiener, 6 Küchenburschen, 6 Hotel-
diener, 6 Hausburschen für Restaurant, 4 Kisthänger. — Weib-
lich: 2 Servierfräulein, 5 Köchinnen, 3 Kaffeeköchinnen, 3 Bei-
schürkinnen, 20 Küchenmädchen.

Offene Lehrstellen: Bäcker, Buchdrucker, Friseur, Gärtner,
Kellner, Koch, Kunsttischler, Maler, Mechaniker, Schlosser, Schnei-
der, Schuhmacher, Spengler, Tapezierer.

Verschiedenes

Sarglager

Friedr. Birnbaum
Sarglagersmeister,
Oranienstr. 54. Tel. 3041.

**Erd- u. Feuer-
bestattung.**

Lieferung
von und nach auswärts.

Kolophonium

kauft gegen 10. Kaffe 1000

Bruno Herbig.

Niederlößnitz-Dresden.

Perfekte Maschinenkopierin
hat noch Tage frei. 16352
Beilr. 20, D. 2.

Ia Zwiebeln

Pfund 15 Pfg.

Koch- u. Tafelapfel

Pfund 15-35 Pfg.

Städt. Marktstand.

Schmierseife

nur bis 31. August, garantiert
aus reiner Kernseife u. prima
Material, 2 Pfd. 1.40 M., 1 Pfd.
0.80 M., 1/2 Pfd. 0.40 M.

Gut schäumende
Seife mit
Wachspulver, 2 Pfd. 1.40 M.,
1 Pfd. 0.80 M., 1/2 Pfd. 0.40 M.

Ein Kind

wird in liebevoller Pflege
oder mit einer einmaligen Abfindung
als Eigenes angenommen. Offert
unter N. 59 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. *998

Zum Vertriebe der

Eozet-Tabletten

(Tabletten zum Einnahmen ohne Zucker)

suche ich für Wiesbaden und Umgegend

Grosso-Firma.

Es handelt sich um einen bestbewährten Artikel
von grosser Absatzmöglichkeit.

Angebot an Max Weinberg, Fulda, Bahnhofstrasse 9.
Vertrieb für Hessen-Nassau. 6929

Amliche Bekanntmachung.

Berechnung der in der Zeit vom 16. bis einschließlich
25. August 1916 bei der königlichen Polizei-Direktion ange-
meldeiten Hundstuden:

Gefunden: 2 Damen-Hundstuden, 1 Hund mit Schreib-
maschinen, 1 kleiner Hundstuden, 2 Bockhunde, 1 Damen-Hund-
stude mit Inhalt, 1 silbernes Medaillon, 1 Anhängen mit
Schlüssel, 1 silbernes Band mit Knöpfe, 1 Kinderleiterwagen,
2 Taschentücher, Schlüssel, 2 Portemonnaies mit Inhalt, bares
Geld, 1 photographischer Apparat, 1 Bistortentafel mit Bist-
tenten, 1 Damenuhr von Zula mit Anhänger, 1 Korallenarm-
bänderchen.

Zugelassen: 6 Hunde.

Königliche Polizei-Direktion Wiesbaden.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Betrifft: Aufbewahrung der Lebensmittelkarten.

In der letzten Zeit sind Anträge gestellt worden auf Neu-
ausfertigung von Lebensmittel- und Fleischbesatzkarten, mit der
Begründung, daß die ersten Karten verloren gegangen seien.

Wir machen darauf aufmerksam, daß für alle verlorenen,
verlorenen, oder sonst abhanden gekommenen Karten keine zweite
Ausfertigung erteilt werden kann, weil es unmöglich ist,
den etwaigen Mißbrauch mit der ersten Karte festzustellen.

Die sorgfältigste Aufbewahrung der Karten ist Pflicht einer
jeden Familie. Vor allem sollten die Eltern die Karten den
keinen Kindern nicht in die Hand geben.

Sonnenberg, den 26. August 1916.

Der Bürgermeister Buchelt.

Schaukochen.

Jeden Mittwoch und Freitag, nachmittags 4 Uhr, Markt-
strasse Nr. 18. Zur Zeit wird das Einnahmen von Obst ohne
Zucker, sowie die Brathaltung und das Dörren von Gemüse
beobachtet.

Auf Wunsch Hausbesuche.

Beratungsstelle für Gasverwertung und Volksernährung

Gouvernement der Festung Mainz, Mainz, 5. Aug. 1916.
Hd.: R. P. Nr. 30437/11272.

Beir. Zwischenhandel mit Gewehrteilen.

Zwischenhändlern wird der Handel mit Gewehrteilen zu
Militärzwecken hiermit verboten.

Zwischenhändler unterliegen der Bestrafung nach § 9 b
des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851.

Der Gouverneur der Festung Mainz,
von Büding, General der Artillerie.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Erfaktwahlen zur Gemeindevertretung.

Die Gemeindevertretung hat gemäß § 25 Abs. 2 der Ver-
ordnung die Vornahme von Erfaktwahlen beschlossen:

a) in der III. Abteilung:

Für den durch Tod ausgeschiedenen Gemeindevertreter
Schreinermeister Ludwig Moris Wintermeier für die Zeit bis
31. März 1918:

b) in der I. Abteilung:

Für den Gemeindevertreter Rentner Franz Semler,
der infolge seiner Wahl zum Gemeindevorsteher sein Amt als
Gemeindevertreter niedergelegt hat, für die Zeit bis 31. März
1920.

In Ausführung dieses Beschlusses berufe ich die Wähler
der III. Abteilung zur Vornahme der Erfaktwahl
auf Dienstag, den 5. September 1916, nachmittags 8 Uhr,
und die Wähler der I. Abteilung zur Vornahme der Erfaktwahl
auf Mittwoch, den 6. September 1916, vormittags 11 Uhr.
Wahlort: Rathaus, Sitzungssaal.

Den Wahlen wird die berechnete Wählerliste von 1915
Grund gelegt.

Im übrigen verweise ich auf die Bestimmungen der §§ 3
bis 37 der Landgemeindeordnung, welche im Wahltermin
Vorlesung gelangen.

Sonnenberg, den 28. August 1916.

Der Bürgermeister Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Hinweis auf amtliche Bekanntmachungen.

Es sind folgende Bekanntmachungen erlassen worden:

I. Von der Reichsbehördenstelle betreffend allgemeine
Handkaufnahme der Web-, Wirk- und Strickwaren am
20. Juli 1916.

II. Vom Gouverneur der Festung Mainz und dem befeh-
tragenden Generalkommando des 18. Armee-Korps:

a) betreffend Veräußerung, Verarbeitung und Ver-
kauf von Web-, Wirk-, Strick- und Strickwaren
vom 15. August 1916 (W I 761/12, 15 RM);

b) Beschlagnahme, Verwendung und Veräußerung von
Textilien (Zuteilung, Färbung, europäischer und
europäischer Art) und von Gegenständen aus Textilien
vom 15. August 1916 (W III 3500/7, 10 RM);

c) Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder vom 8. August
1916 (Ch II 888/7, 16 RM);

d) Beschlagnahme, Behandlung, Verwendung und Ver-
kauf von rohen Häuten und Fellen vom 31. Juli 1916
(Ch II 111/7, 16 RM);

e) Höchstpreise von Großviehhäuten, Kalbfellen und
Häuten vom 31. Juli 1916 (Ch II 700/7, 16 RM);

III. Vom Stellvertreter des Reichsstatistikers betreffend
Anzahlbestimmungen vom 21. 7. 1916 zur Verordnung
den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen
seifenartigen Substanzen vom 18. April 1916.

Von diesen Bestimmungen sind Abdrucke am Rathaus
Sonnenberg in der Zeit vom 20. August bis 4. September
zum Auslassung gebracht. Die Einwohner werden ersucht, sich
dem Inhalt der Bekanntmachungen vertraut zu machen.

Gleichzeitig wird erneut darauf hingewiesen, daß die
Bekanntmachungen von den Anschlagtafeln nicht abgerissen werden
dürfen.

Sonnenberg, den 22. August 1916.

Der Bürgermeister Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Gemäß § 1 der von dem Gouverneur der Festung Mainz
erlassenen Verordnung vom 12. Juli 1916 (veröffentlicht
Rechtsblatt Nr. 81 vom 19. Juli 1916) betreffend Beschlagnahme
der Fahrradteile, sind alle nicht zur gewerblichen
Weiterverarbeitung vorhandenen Fahrradteile und Fahrrad-
schlösser, die sich bei Inkrafttreten dieser Verordnung oder
während der Dauer ihrer Geltung im Gebrauch befinden oder
den Gebrauch bestimmt sind, vom 12. August ds. Js. ab
Beschlagnahme.

Die beschlaggenommenen Fahrradteile und Fahrrad-
schlösser können bis zum 15. September ds. Js. gegen Zahlung
höchster Preise an die beschlagnehmende Stelle — d. h. an
den Gemeindevorsteher des Wohnortes — abgeliefert werden:

Klasse a sehr gut 2. — A Schlauch 2. —

„ b gut 1. — „ „ 1. —

„ c noch brauchbar 1.50 „ „ 0.50

„ d unbrauchbar 0.50 „ „ 0.25

Nach dem 15. September ds. Js. erfolgt die Entsorgung
jenseits der Festungsgrenzen und der Fahrradteile, für welche
höchster Preise an die beschlagnehmende Stelle abzugeben
sind.

Eine Anmeldung der beschlaggenommenen Teile und Schlösser
hat nach § 7 der Verordnung erst stattzufinden, wenn sie
am 15. September ds. Js. nicht abgeliefert sind.

Wiesbaden, den 21. August 1916.

Der Kreisamtsleiter des Landkreises Wiesbaden
von Heimbura.

Wird veröffentlicht.

Sonnenberg, den 26. August 1916.

Der Bürgermeister Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

betreffend Höchstpreise für Frischkartoffeln.

Auf Grund der Bekanntmachung des Herrn Reichsstatistikers
vom 2. März 1916 (R.-G.-Bl. S. 140) und der Verordnung
über die Preisverordnungen und die Errichtung von Preis-
prüfstellen vom 25. 9. und vom 4. 11. 1915 wird hiermit
auf Anordnung der Reichsstatistikerstelle für den
Landkreis Wiesbaden der Erzeugerhöchstpreis für Frisch-
kartoffeln in der Woche vom 28. 8. bis 3. 9. 1916 auf 6 Mark
den Zentner, gefast frei Verbrauchsart bzw. Eisenbahnstation
festgesetzt.

Der den Bestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis
bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark
bestraft.

Die vorstehenden Bestimmungen treten sofort in Kraft.

Wiesbaden, den 26. August 1916.

Namens des Kommunalverbandes des Landkreises Wiesbaden
Der Vorsitzende, von Heimbura.

Wird veröffentlicht.

Sonnenberg, den 26. August 1916.

Der Bürgermeister Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

betreffend Höchstpreise für Frischkartoffeln.

Auf Grund der Bekanntmachung des Herrn Reichsstatistikers
vom 2. März 1916 (R.-G.-Bl. S. 140) und der Verordnung
über die Preisverordnungen und die Errichtung von Preis-
prüfstellen vom 25. 9. und vom 4. 11. 1915 wird hiermit
auf Anordnung der Reichsstatistikerstelle für den
Landkreis Wiesbaden der Erzeugerhöchstpreis für Frisch-
kartoffeln in der Woche vom 28. 8. bis 3. 9. 1916 auf 6 Mark
den Zentner, gefast frei Verbrauchsart bzw. Eisenbahnstation
festgesetzt.

Der den Bestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis
bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark
bestraft.

Die vorstehenden Bestimmungen treten sofort in Kraft.

Wiesbaden, den 26. August 1916.

Namens des Kommunalverbandes des Landkreises Wiesbaden
Der Vorsitzende, von Heimbura.

Wird veröffentlicht.

Sonnenberg, den 26. August 1916.

Der Bürgermeister Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

betreffend Höchstpreise für Frischkartoffeln.

Auf Grund der Bekanntmachung des Herrn Reichsstatistikers
vom 2. März 1916 (R.-G.-Bl. S. 140) und der Verordnung
über die Preisverordnungen und die Errichtung von Preis-
prüfstellen vom 25. 9. und vom 4. 11. 1915 wird hiermit
auf Anordnung der Reichsstatistikerstelle für den
Landkreis Wiesbaden der Erzeugerhöchstpreis für Frisch-
kartoffeln in der Woche vom 28. 8. bis 3. 9. 1916 auf 6 Mark
den Zentner, gefast frei Verbrauchsart bzw. Eisenbahnstation
festgesetzt.

Der den Bestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis
bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark
bestraft.

Die vorstehenden Bestimmungen treten sofort in Kraft.

Wiesbaden, den 26. August 1916.

Namens des Kommunalverbandes des Landkreises Wiesbaden
Der Vorsitzende, von Heimbura.

Wird veröffentlicht.

Sonnenberg, den 26. August 1916.

Der Bürgermeister Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

betreffend Höchstpreise für Frischkartoffeln.

Auf Grund der Bekanntmachung des Herrn Reichsstatistikers
vom 2. März 1916 (R.-G.-Bl. S. 140) und der Verordnung
über die Preisverordnungen und die Errichtung von Preis-
prüfstellen vom 25. 9. und vom 4. 11. 1915 wird hiermit
auf Anordnung der Reichsstatistikerstelle für den
Landkreis Wiesbaden der Erzeugerhöchstpreis für Frisch-
kartoffeln in der Woche vom 28. 8. bis 3. 9. 1916 auf 6 Mark
den Zentner, gefast frei Verbrauchsart bzw. Eisenbahnstation
festgesetzt.

Der den Bestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis
bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark
bestraft.

Die vorstehenden Bestimmungen treten sofort in Kraft.

Wiesbaden, den 26. August 1916.

Namens des Kommunalverbandes des Landkreises Wiesbaden
Der Vorsitzende, von Heimbura.

Wird veröffentlicht.

Sonnenberg, den 26. August 1916.

Der Bürgermeister Buchelt.

Graf Zeppelins Auffassung:

Anwendung schärfster Mittel gegen den Hauptfeind.

Aufgrund von Mitteilungen jemandes, der die persönlichen Auffassungen des Grafen Zeppelin näher kennen zu lernen Gelegenheit hatte, berichten die „Berl. Neueste Nachrichten“:

Mit den alten nationalen Parteien und der gesamten Nation (bei vielleicht noch nicht einmal fünf oder sechs Ausnahmen) vertritt Graf Zeppelin die Auffassung: daß ohne die Erringung freien Zutritts zum Meere und der Freiheit der Meere aus eigener Kraft dieser Krieg umsonst gewesen, ja, daß er in Wirklichkeit verloren wäre. Aufsehen erregt der alte Graf bei Abwägung der Notwendigkeiten und der Mindestforderungen zu dem erwähnten höchsten politischen Zweck noch weiter, als die politischen und nationalen Kreise gehen, die sich über ihre Auffassungen ja schon nicht sehr weit und tief ausdrücken können. Auch Graf Zeppelin glaubt ferner, daß wir über die Mittel verfügen, die unseren Hauptfeind in dieser Beziehung (unseren Hauptfeind vielleicht überhaupt, jedenfalls aber das Haupt- und feindlichen Willens in allen fünf Erdteilen) zur Anerkennung des Erwerbs der „realen Garantien“ zu zwingen können, die allein uns Zukunft, Frieden, Freiheit und Entwicklung „garantieren“. Das vorzeitige Gehe von neuem Kolonialerwerb als ablenkendes Kriegsziel für die Phantasie des mit Bequemlichkeitspolitik vielleicht schwerer irreführenden deutschen Volkes betrachtet auch der Erbauer der Werften von Friedrichshafen als eine unzeitige Geburt, als gefährdende Ablenkung von dem Ernste des alleinigen, wahren und lebenserhebend notwendigen Kriegsziels. Und Graf Zeppelin ist der Überzeugung, daß nie wieder eine so glückliche Ueberlegenheit der deutschen Wehrmacht in einigen wichtigsten technischen Beziehungen und die Möglichkeit des notwendigen Erfolges und die Uebermacht verleihen kann. Graf Zeppelin glaubt, daß unsere Ueberlegenheit an schweren Geschützen, unter Bezug auf den vortrefflichen und erschöpfendsten Unterseebooten, und endlich unser Vorrang in Hinsicht der Zeppeline, denen die Feinde nichts Gleichwertiges zur Seite entgegenstellen können, uns einen Sieg gegen die halbe Welt ermöglicht, dessen Wahrscheinlichkeit nur höchst leichtsinnige Menschen als vielleicht einmal wiederkehrend bezeichnen können. Wenn wir diese Ueberlegenheit jetzt nicht nutzen — bis auf Äußerste nötigen — sieht der alte Graf schweres Unheil heraufziehen.

Auch in Bezug auf Nordamerika denkt Graf Zeppelin, wie jeder politisch Unbefangene und Unterrichtete, wie jeder, der von ernsthaftem nationalpolitischen Wissen erfüllt ist und dabei Hauptfache und Nebensache, Kern und Schale zu unterscheiden weiß. Eine schwere Erbsünde unserer Beziehungen zu Nordamerika nimmt der Graf nicht leicht; aber ihm geht die Durchsetzung des Sieges vor.

Aufruf für einen deutschen Frieden.

Der Unabhängige Ausschuss für einen deutschen Frieden erläßt folgenden Aufruf:

An das deutsche Volk!

Am zweitenmal jähren sich die Tage, wo die stolze deutsche Nation jedes deutsche Herz durchglüht. Unvergessliche Erinnerungen steigen vor uns empor. Siegreich trugen wir unsere Fahnen tief in Feindesland. Drei deutsche Könige sind heute in unserer und der Bundesstaaten Hand.

Trotzdem will der Feind noch nichts vom Frieden wissen. Er reißt weiter von unserer Vernichtung. Seine verantwortlichen Staatsmänner wiederholen schamlos, was sie an Unbilden, niederträchtigen Lügen und Verleumdungen am Kriegsbeginn an über uns verbreiteten. Jedes Volk tritt der Feind mit Füßen. Brutal zwingt er die Neutralen, ihm zu Willen zu sein. Restlos will er uns vom Weltverkehr abschneiden. Durch den Hunger von Millionen will er ein Volk zur Uebergabe zu nötigen, das sein Schwert nicht zu bezwingen vermag. Auch dieser Anschlag ist feil. Deutscher Opfermut und deutsche Organisation schlagen diese Waffe.

In jedem Opfer entschlossen, zum Durchhalten gerüstet und von Siegeswillen erfüllt, lassen wir jetzt der Gegner keinen Ansturm von neuem an uns heranwogen. Sie werden und nicht überrennen. Sie kommen nicht durch. Aber haben sie erreicht: wir kennen jetzt unseren feindlichen und gefährlichsten Feind, England. Er hält die Gegner zusammen. Er leitet sie. Sie sind von ihm abgelenkt geworden; sie würden es nach erfolgtem Siege noch mehr sein. Ueber den Trümmern unseres zerfallenen Reiches soll England das Banner der Welt Herrschaft des Imperialismus aufzurichten.

Wenn Russland seine Millionenheere opfert, wenn Frankreichs patriotische Volkskraft sich verbietet, England ist es, das die Armataenden immer neue Hoffnung weckt. Darum muß unser Volk in Waffen, wenn es die Mägen und Leiden eines dritten Winterfeldzuges zu danken hätte. Wir aber denken an diesen Feind allezeit. Jede Entbehrung, die uns täglich der Zwang der Lage führt, die Einengung aller Bedürfnisse des Lebens, die Teuerung, die den Armen bedrückt, es ist alles wie ein einziger Ruf: Denke an den Feind, denke an England.

Wir wissen, daß Russlands gewaltig wachsende Volkskraft uns künftig zu erdrücken droht. Mit dem Reichskriegsmittel wollen wir daher die Länder zwischen der Baltischen See und den wolkenhaften Sumpfen seiner Herrschaft entzünden. Eingebordnet in den deutschen Machtbereich, werden wir unserer Ehre die unentbehrliche militärische Sicherheit geben.

Mit Frankreichs Nachgedanken müssen wir fortgesetzt rechnen, mit der Gefahr, daß es sich immer wieder jedem unserer Deutschlands zugesellen wird. Darum brauchen wir auch im Westen gegen Frankreich eine Wehrung unserer Macht. Sie allein gibt uns gleichzeitige Gewähr, daß unseres kriegsführenden England neidvolle Eifersucht nicht wieder unsere friedliche Entwicklung bedroht und stört. Belgien ist unser deutsches oder englisches Bollwerk sein. Daher setzen wir auch hier mit dem Reichskriegsmittel „reale Garantien“ des Reichstags hat der Abgeordnete Spahn diese Worte umrissen, daß Belgien „militärisch, wirtschaftlich und kulturell in deutsche Hand zu legen kommen“ müsse. Nur so können wir uns Gleichberechtigung in der Welt. Nur so können wir die Freiheit der Meere. Nur so sichern wir uns koloniale Macht.

Mit politischem und wirtschaftlichem Belotum begeben wir die offenen Pläne Englands. Es geht um unser Leben als Volk und Staat, um unsere Kultur und Wirtschaft. Darum gilt es, alle Macht- und Kampfmittel rückwärts einzusetzen, um den Feind zum Frieden zu zwingen. Um die gesicherte Arbeit des Landmannes, um die Weiterentwicklung des Handels, um die Weiterentwicklung der Industrie, und nicht zuletzt um die Erhaltung und Besserung der Lebensbedingungen des deutschen Arbeiters geht unser Kampf. Nicht wahr soll es werden, was der Feind sagt, daß wir alle Schlachten gewinnen, England aber den Krieg. Sei stark, deutsches Volk! Du kämpfst um Dasein und Zukunft. Hindenburg hat dir die Lösung angetragen: Nicht durchzuhalten gilt es, es gilt zu siegen! Wer mit den Zielen des Unabhängigen Ausschusses einverstanden ist und in Gefinnungsgemeinschaft mit ihm arbeiten will, der möge seinen Namen der Geschäftsstelle des Unabhängigen Ausschusses für einen Deutschen Frieden in Berlin W. 9, Schellingstraße (Hermann Lüchow 4600) mitteilen. Der Ausschuss, welcher der Leitung des Universitätsprofessors Geheimrats Dr. Dietrich Schäfer untersteht, wird jedem der sich Meldenden seine ausföhrlichen Flugschrift zur Verfügung stellen.

Der Lebensbedingungen des deutschen Arbeiters geht unser Kampf. Nicht wahr soll es werden, was der Feind sagt, daß wir alle Schlachten gewinnen, England aber den Krieg. Sei stark, deutsches Volk! Du kämpfst um Dasein und Zukunft. Hindenburg hat dir die Lösung angetragen: Nicht durchzuhalten gilt es, es gilt zu siegen! Wer mit den Zielen des Unabhängigen Ausschusses einverstanden ist und in Gefinnungsgemeinschaft mit ihm arbeiten will, der möge seinen Namen der Geschäftsstelle des Unabhängigen Ausschusses für einen Deutschen Frieden in Berlin W. 9, Schellingstraße (Hermann Lüchow 4600) mitteilen. Der Ausschuss, welcher der Leitung des Universitätsprofessors Geheimrats Dr. Dietrich Schäfer untersteht, wird jedem der sich Meldenden seine ausföhrlichen Flugschrift zur Verfügung stellen.

Rundschau.

Segetbrand-Rede und U-Boot-Krieg.

In seiner bedeutenden Rede in Frankfurt a. M. hat Herr v. Segetbrand festgestellt, daß für die Preisgabe des uneingeschränkten U-Boot-Krieges ausschließlich politische und nicht technische Gründe maßgebend waren. Die Richtigkeit dieser Darlegung können wir nur ausdrücklich bestätigen. Es ist ein wenig verdienstvolles Beginnen, wenn gewisse Publizisten versucht haben, die Wirksamkeit dieser furchtbaren Waffe gegen England anzuzweifeln oder die Unzulänglichkeit der Zahl unserer U-Boote zu behaupten. Die Leitung unserer Marine tritt dieser Auffassung wie früher unter Tirpitz, so auch heute auf das entschiedenste entgegen. Mehr als je steht unser Volk in England den Trägern des Kriegswillens und in der U-Boot-Waffe das Mittel, den Hauptfeind Deutschlands, von dessen Befestigung Beendigung und Erfolg des Weltkrieges für uns abhängt, niederzuringen.

Wie sehr der U-Boot-Krieg auf England wirkt, beweist die Nervosität der englischen Presse, die mit steigendem Mißbehagen auf unsere Erfolge des U-Boot-Krieges in der ersten Hälfte August hinweist.

Man kann daraus entnehmen, welche Wirkung ein systematisch durchgeführter U-Boot-Krieg in Verbindung mit sich ständig wiederholenden Zeppelnangriffen haben muß.

Minister von Schorlemer über die Ernährungsfrage.

Der preussische Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer erklärte einem Vertreter der Budapest „Delan“ in einer Unterredung, daß die Frage der Volksernährung selbstverständlich mit den Ergebnissen der Ernte zusammenhänge. Soweit sich dies annehmen läßt, kann man schon heute sagen, daß die diesjährige Ernte erheblich besser ist, als die vorjährige. Die Roggen- und Weizen-ernte wird die des Vorjahres wohl um 100 Prozent übertreffen. Aber auch die anderen Getreidernten stehen durchaus befriedigend. Was die Fleischfrage anbelangt, so macht sich jetzt schon eine Besserung bemerkbar. An Jungschweinen sei eine erhebliche Zunahme zu verzeichnen. Aber auch der Rindviehbestand wird sich wohl wieder erhöhen. Auch Butter und Milch würden wieder reichlicher vorhanden sein, wenn es gelänge, durch Verfolgung mit Futtermitteln die Bestände der Milchkuhe zu vergrößern. Die Teuerung sei nicht zu leugnen, hier wie bei allen kriegführenden Staaten. Die Vorschläge zur Befestigung der Teuerung seien trotz energischer Maßnahmen doch vielfach unausführbar. Dem Erzeuger müßte unter allen Umständen ein offener Verdienst gelassen werden. Zum Schluß erklärte der Minister, es sei seine feste Ueberzeugung, daß Deutschland nicht auszuhungern sei.

Unterstaatssekretär Dr. Frenkel aus dem Dienst geschieden.

Die amtliche Straßburger Korrespondenz teilt mit, daß der Kaiser den Unterstaatssekretär im Ministerium für Elsaß-Lothringen, Dr. Frenkel, die nachgesuchte Entlassung aus seinem Amte unter Gewährung der gesetzlichen Pension erteilt hat.

Liebknecht legt Revision ein.

Dr. R. Liebknecht hat durch seinen Verteidiger gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts Revision angemeldet.

Letzte Drahtnachrichten.

Der Kaiser auf der Durchfahrt in Krakau.

Krakau, 28. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Gestern 7 Uhr abends fuhr Kaiser Wilhelm im Automobil mit kleinem Gefolge durch Krakau. Eine vielhundertköpfige Menschenmenge brachte dem Kaiser Ovationen dar.

Eingeständnis des Fehlschlagens der Somme-Offensive.

London, 28. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Der militärische Korrespondent der „Times“ schreibt:

Es fehlt noch viel an der Erreichung unseres Zieles der endgültigen Befestigung der deutschen Meere. Es fehlt an Mannschaften und an Munition. Die jungen Truppen haben sich bewährt, aber sie sind doch bis zu einem gewissen Grade noch improvisiert und Dilettanten. Vor dem nächsten Frühjahr werden sie kaum fertig ausgebildet sein. Für die Offensive an der Somme waren sie nicht so vorbereitet, wie wir es wünschen mußten. Eine allgemeine Offensive auf der ganzen Linie in Flandern und Frankreich könnte mit Erfolg erst aufgenommen werden, wenn die englischen Armeen im Norden in demselben Verhältnis mit schweren Geschützen ausgerüstet sind, wie die Armeen an der Somme.

Oberst Nevington bedauert, daß der Wunsch, 30 neue Divisionen aufzustellen, habe unerfüllt bleiben müssen. Man konnte in diesem Jahre nur auf eine Reserve für die alten und neuen Truppen sorgen.

Neuerungen amerikanischer Korrespondenten.

Saag, 28. Aug. (Z. M. Tele.) „Daily Mail“ meldet aus Washington, daß die deutsche drahtlose Station Sayville vierundzwanzig Stunden lang durch die amerikanischen Berichterstatter auf der deutschen Westfront belegt war, um der Welt mitzuteilen, daß die Offensive des Bierverbandes

ein Mißerfolg ist, und daß sie innerhalb eines Monats zusammenbrechen muß. Bayrd erzählt im „New York American“, daß das britische Heer eine ungeheuer große, aber buntfarbige Gesellschaft sei, die aus farbigen Kolonialtruppen, schottischen, indischen und einigen englischen Regimenten zusammengesetzt sei. Englische Truppen rekrutieren sich hauptsächlich aus neu angeworbenen Rekruten. Jeder neue Versuch der Franzosen und Briten, die Linie, gegen die sie bereits dreimal vergeblich angriffen sind, zu durchbrechen, werde nichts weiter bedeuten, als ein ausföhrliches Opfer von Menschenleben.

Der amerikanische Berichterstatter v. Wiegand betont ebenfalls die Unmöglichkeit eines Durchbruchs, indem er auf die neue Reihe von Befestigungen und Laufgräben hinweist, die die Deutschen mit der sie charakterisierenden Vorsorge hinter der Front, das heißt der ersten deutschen Linie, hergestelt haben. Dadurch sei eine regelrechte Festung entstanden, die an einzelnen Stellen hundert bis dreihundert Meter tief mit Drahtverhaken verteidigt ist.

Alle Berichterstatter sind darin einig, daß die Alliierten an der Somme eine zehnfache Mehrheit über die Deutschen haben.

Die Lebensmittelnot in England.

London, 27. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Am Sonntag wird eine große Demonstration der Gewerkschaften im Hyde Park stattfinden. Der Zweck ist gegen die Unfähigkeit der Regierung bei den immer steigenden Preisen der Lebensmittel zu protestieren. Eine Aufschrift an die „Times“ sagt, daß, während der nordamerikanischen Kontinent in den beiden letzten Jahren zwei Millionen in Weizen gehabt habe, dieses Jahr eine sehr viel geringere Ernte zu erwarten sei und daß die Amerikaner sich diese Lage zu Nutzen machten, da sie wußten, daß England gezwungen sei, Weizen zu kaufen und den gestiegenen Preis zu zahlen.

Manchester, 28. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

„Manchester Guardian“ meldet aus London: Die Lage der Lebensmittelpreise wird zweifellos in den nächsten Monaten der Regierung sehr ernste Schwierigkeiten bereiten; es wurde bereits ein Ausschuss eingesetzt, der seit ein paar Wochen an der Arbeit ist. Dieser ist über die Schwierigkeiten, die Tatsachen festzustellen und eine praktische Lösung zu finden, ganz eifrig. Ein vorläufiger Bericht über Milch und Fleisch wird demnächst erscheinen.

Der „Manchester Guardian“ schreibt in einem Leitartikel: Endlich scheint die ständig wachsende Unzufriedenheit der Massen des Volkes mit den exorbitanten Lebensmittelpreisen in England eine Stimmung gefunden zu haben, die sich vernehmlich machen wird, und die Preisfrage ist die, welche wohl von allen Fragen jetzt am meisten erörtert wird. Vom Parlament bis zu den Arbeitervereinen und in jedem Hause zeigt ein Blick in die Preiskatteln, namentlich von Butter, Fleisch, Fett, Eiern und Kartoffeln, daß diese Preissteigerung Verlangen erregen muß. Aber die Sache wird doppelt ernst, denn Kaufleute versichern, daß die jetzigen außerordentlich hohen Preise im Winter wahrscheinlich noch um die Hälfte steigen werden.

„Anexion“ des Palazzo Venezia.

Vern, 28. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Die „Corriere della Sera“ meldet, ist am Samstag früh von einer Sonderkommission des Ministerrates ein Erlass ergangen, durch den der Palazzo Venezia, Sitz der Österreichisch-ungarischen Gesandtschaft beim Vatikan, als italienisches Staats Eigentum erklärt wird. Während sich „Mornale d'Italia“ und „Secolo“ dahin äußern, daß die rechtliche Seite des von der italienischen Regierung vollzogenen Aktes sicherlich vollständig einwandfrei sei, sagt „Corriere della Sera“ offen, daß die Regierung mit dem Dekret den Forderungen einer innerhalb der Öffentlichkeit stark gewordenen Stimmung nachgekommen sei. „Corriere d'Italia“ und „Oswatore Romana“ veröffentlichen das Dekret zwar ohne jeden Kommentar, geben jedoch bezeichnende Überschriften, wie „Anexion des Palazzo Venezia“ und „Die italienische Regierung besetzt den Palazzo Venezia“.

Vom Vatikan erwartet die italienische Presse keinen Einspruch.

Verantwortlich für Politik und Verwaltung: H. A. Eisenberger, für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Ohlne. Für den Inseratenteil und geschäftliche Mitteilungen: Carl Köpfer. Schmitt in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft G. m. b. H.

Voransichtliche Witterung für Dienstag, 29. August:

Noch wechselnde Bewölkung und mäßige Niederschläge.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Kaiser Wilhelms-Stiftung. Seinen Lebensabend möglichst forgnützig zu gestalten, darauf sollte jedermann bedacht sein. Geeignete Gelegenheiten hierzu bietet die Kaiser Wilhelms-Stiftung. Allgemeine Deutsche Stiftung für Alters-Renten- und Kapital-Ver sicherung, welche im Jahre 1879 ins Leben gerufen wurde. Aus den Einnahmen des jetzt über 2 Millionen Mark betragenden Grundkapitals werden die Verwaltungskosten bestritten. Die Kaiser Wilhelms-Stiftung steht unter staatlicher Oberaufsicht des preussischen Ministers des Innern. Nähere Auskunft erteilt die hiesige Zahlstelle Gebrüder Krier, Bank-Gesellschaft, Wiesbaden, Albeinstrasse 93.

Ersatz von Petroleum durch Gas oder elektrisches Licht ist vaterländische Pflicht.

Zweite Sammlung. 37. Gabenverzeichnis.

Es gingen ein bei der Zentralkasse für die Sammlungen freiwilliger Hilfsleistung im Kriege, Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Wiesbaden, in der Zeit vom 19. August 1916 bis einschließlich 25. August 1916:

Eingegangene Beträge über 500 M.

Geheimer Kommerzienrat L. Lazard (Vorschuß-Bereich) 1000 M.

Eingegangene Beträge bis zu 500 M.

Erlös aus dem Verkauf von Postkarten usw. 301,22 M. — Frau Hugo-Seid d. d. Goldankauffstelle für 1916 IV 148 M. — Chemische Fabrik Goldenberg Geromont u. Cie. v. Geschäftsfreund Daniel Lindner, Budapest (N. 261.) 100 M. — Ungenannt f. d. Marine 50 M., derselbe für Kriegsfangene Deutsche 50 M. — R. R. d. d. Goldankauffstelle 63 M. — Ertrag des Konzerts auf dem Herbergs am

23. 8.: 30,30 M. — Wiesbadener Tagblatt-Sammlung 5 M., dasselbe für erbl. Krieger 31,40 M., zusammen 36,40 M. — Frau von Vonen d. d. Goldankauffstelle für erbl. Krieger 34,80 M. — Frau Pina Kofitz d. d. Goldankauffstelle für erbl. Krieger 31,30 M. — Durch den griech. Aufbruch im Museum I: 8. Gabe für Kriegsfangene Deutsche 20 M. — Frau Hauptmann Gierke d. d. Goldankauffstelle für erbl. Krieger 20 M. — Frä. Borutta für die Marine 10 M. — R. R. d. d. Goldankauffstelle für erbl. Krieger 9,75 M. — Justizrat Dr. Arthur Fleischer für 19 verkaufte Bieder 7,50 M. — Jacobus von Verkauf eines Trauringes 7,50 M. — Von einem schiedsmännlichen Vergleich zwischen v. Hein/Kämpf 5 M. — Karl Biber d. d. Goldankauffstelle für erbl. Krieger 1,50 M. — R. R. d. d. Goldankauffstelle 1,50 M.

Bisheriger Ertrag der 2. Sammlung: 440 800,31 M.

Berichtigung: Katt. aus einem schiedsm. Vergleich zw. Reilbach/Rever 10 M. muß es heißen: aus einem schiedsm. Vergleich zw. Reilbach/Saharst Rever, Taunusstraße, 10 M.

Granaten-Nagelung.

Pension Columbia 30 M. — Wiesbadener Stadtkrieger-Verein 24,00 M. — Zweigverein Vaterländischer Frauenvereine Bad Domburg u. d. S. 175,35 M. — Ausverkauf 15 M.

Bissh. Ertrag der Granaten-Nagelung: 39 936,69 M.

Wegen etwaiger Fehler, die in dem heutigen Verzeichnis unterlaufen sein sollten und die sich leider nicht immer vermeiden lassen, genügt eine kurze Notiz an das Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Wiesbaden, Königliches Schloß, Mittelbau, links. Wir bitten dringend um weitere Gaben.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden.

Kurhaus Wiesbaden.

Montag, 28. August:

Nachmittags 4.30 Uhr:

Abonnements-Konzert:

Städtisches Kurorchestr.

Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. Matrosenmarsch v. Blon

2. Ouvertüre zu „Prinz Methusalem“ Strauss

4. Elegie Ernst

5. Unter Regenbogen, Walzer Waldteufel

6. Finale aus der Oper „Euryanthe“ v. Weber

7. Ouvertüre zur Oper „Das goldene Kreuz“ Brüll

8. Fant. a. d. Op. „Die Stumme von Portici“ Auber

9. Ueber Berg und Tal, Marsch v. Suppé.

Abends 8.30 Uhr:

Abonnements-Konzert:

Städtisches Kurorchestr.

Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis“ Gluck

2. Air Bach

3. Menuett und ungarisches Rondo Haydn

4. Introduction a. d. Oper „Die Zauberflöte“ Mozart

5. Variationen aus der Sere-nade op. 8 v. Beethoven

6. Impromptu in C-moll Schubert

7. Frühlingslied und Spinnerlied Mendelssohn

8. Fantasie aus „Preziosa“ v. Weber.

Dienstag, 29. August:

Vormittags 11 Uhr:

Konzert d. Städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertmeister Karl Thomann.

1. Choral: „Lobe den Herrn, den mächtigen König“.

2. Ouvertüre zu „Die Felsenmühle“ Reissiger

3. Gondoliere Ries

4. Künstlerleben, Walz. Strauss

5. Fantasie aus der Oper „Rigoletto“ Verdi

6. Unter dem Siegesbanner, Marsch v. Blon.

Nachmittags 4.30 Uhr:

Abonnements-Konzert:

Städtisches Kurorchestr.

Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. Promenadenmarsch Jeschke

2. Ouvertüre zur Oper „Stradella“ v. Flotow

3. Adelaide, Lied v. Beethoven

4. Ballettmusik aus der Oper „Carmen“ Bizet

5. Walzer aus der Opette „Ein Walzertraum“ Strauss

6. Ouvertüre zur Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ Maillart

7. Potpourri aus der Operette „Don Cesar“ Dellinger

8. Fledermaus-Quadrille Strauss.

Abends 8.30 Uhr:

Abonnements-Konzert:

(Nord. Komponisten-Abend).

Städtisches Kurorchestr.

Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre in D-dur Gade

2. Symphon. Dichtung Sibelius

3. Introduction u. Walzer aus „Ein Karnevalsfest“ Hartmann

4. Im Herbst, Ouvertüre Grieg

5. Eine Peer Gynt-Suite Nr. 2 I. Der Brautraub (Ingrids Klage), II. Arabischer Tanz, III. Peer Gynts Heimkehr (Stürmischer Abend an der Küste) u. Solvejgs Lied Grieg

6. Huldigungsmarsch Grieg

Stadttheater Frankfurt a. M.

Opernhaus.

Montag, 28. Aug., abds. 7 Uhr:

Der Rosenkavalier.

Schauspielhaus.

Montag, 28. Aug., abds. 7.30 Uhr:

Die deutschen Kleinfächer.

Neues Theater Frankfurt a. M.

Montag, 28. Aug., abds. 8 Uhr:

Salter und Sohn.

Kinephon Tannus-

Frankfurt a. M.

Vom 26. bis 28. August 1916:

Günther Tannus, der berühmte nordische Künstler in dem epoche-machenden Meisterwerk

Dämons Triumph.

Eine Schicksalstragödie.

Gutes Bespielprogramm.

Thalia-Theater.

Altestraße 72. Fernsprecher 6137.

Vom 26. bis 29. August:

Erkennung!

In den Krallen

des Verberlben.

Wilm.-Jugendtheater 1.34.11.

Liebe kennt kein Hindernis.

Aufspiel in 3 Akten.

Von der Reise zurück

Dr. Biermer.

*940

Brate ohne Fett!

Infolge anderweiter Unter-

nehmung, verkaufe ich alle

Sanogres-Artikel

äußerst billig aus. 4855

Saladin Franz,

Wiesbaden.

Friedrichstraße 57. Tel. 4793.

Original-Aromatis-Vertrieb.

Urlaub

Gefahr, Eingaben

Wettlauf, all. Hüllen

Schiffsfahrer an alle

Sehenswürdigkeiten in

Erfolg an: Büro

Gulick, Wiesbaden.

Wörthstr. 3, 1.

Sprechstunden auch Sonntags.

Strauss.

Spangenberg'sches

Konservatorium für Musik

(Mitglied des Preussischen Konservatorien-Verbandes).

Wilhelmstrasse 16. Fernruf 749.

Beginn des Unterrichts:

Donnerstag, den 31. August 1916.

Anmeldungen jederzeit. Neue Kurse in allen Fächern. Prospekte kostenlos.

Die Direktion: 6901

H. Spangenberg, Kgl. Musikdirektor.

W. Fahr, Grossh. Hess. Professor.

Sorgenfreien Lebensabend

sichers man sich durch die Benutzung der

Kaiser Wilhelms - Spende,

Allgemeinen Deutschen Stiftung für Alters-Renten-u. Kapital-Versicherung.

Protoktor: Se. Kaiserl. u. Königl. Hoheit der Kronprinz.

Sie versichert kostenfrei gegen zwanglose Einlagen, mit

welchen jederzeit begonnen werden kann, Renten u. Kapital,

zahlbar vom 55. Lebensjahre an nach Wahl, auch sofort

beginnende Renten:

Sie zahlt jährlich für 1000 Mk. Einlagen beim Ein-

zahlungsalter

von über (Jahre) 53 1/2 59 1/2 64 1/2 69 1/2 74 1/2

männl. Personen 84 102 122 150 190 Mk.

weibl. Personen 70 84 100 124 162 „

Nähere Auskunft erteilt und Drucksachen versendet die

Zahlstelle: Gebrüder Krier, Bank-Geschäft in Wies-

baden, Rheinstr. 95, und die Direktion der Kaiser Wilhelms-

Spende in Berlin SW 68, Zimmerstrasse 19 a.

b200

Großer Schuhverkauf!

Reit-, Militär- und Einzelpaare für Herren, Damen und Kinder, darunter

unter Mode 1916 in weich und in

Lack, Spangenberg, Knopf, Schnürle-

fel u. Halbschuhe verschied. Leder-u.

Wagart, werden preisw. verkauft.

Gelegenheitsposten weibl. Leder-Damenstiefel

6738 so lange Vorrat nur M. 5.75.

Schuhreparatur

Mauergasse 12.

Telephon 3033.

Herrn-Sohlen Mark 4.30, Damen-Sohlen Mark 3.40.

Prima Leder, keine Maschinenarbeit, Handarbeit.

Für genähte Sohlen kein Preisaufschlag. 6876

Scharfschießen.

Am 28. August 1916 findet von vormittags 9 Uhr bis nach-

mittags 5 Uhr im „Nabengrund“ Scharfschießen statt.

Es wird gesperrt:

„Sämtliches Gelände einschließlich der Wege und Straßen,

das von folgender Grenze umgeben wird:

Friedrich-Röding-Str. — Obsteiner Straße — Trompeter-

straße — Weg hinter der Rentmaney (bis zum Kesselbach),

Weg Kesselbach — Fischmarkt zur Platter Straße — Teufels-

grabenweg bis zur Leichterstraße.

Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der

innerhalb des abgeperrten Gebietes befindlichen, gehören nicht

zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freigegeben.

Insbesonders Platte kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht

werden.

Vor dem Betreten des abgeperrten Gebietes wird wegen

der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt.

Das Betreten des Schießplatzes Nabengrund an den Tagen,

an denen nicht geschlossen wird, wird wegen Schonung der Gras-

nubung ebenfalls verboten.

Wiesbaden, den 28. Juli 1916.

Garnison-Kommando.

Städtischer Seefisch-Verkauf

Wagemannstr. 17 Bleichstr. 26 Kirchgasse 7.

Fischpreise am Dienstag, den 29. August:

Schellfische, gr., Pfd. 80 S.

„ mittelgr. 75 S. grossf. Port. 65, kleine 60 S.

La. Kablian 1/2, Fisch 75 S., o. Kopf 100, Ausschn. 120 S.

Seelachs, 1/2, Fisch, m. Kopf 95 S., Ausschn. 120 S.

Schollen, mittelgross 80 S.

Makrelen, ausgeweidet, sehr fettreicher

Fisch Pfd. 70 S.

Seeweissling, gut. Backfisch mit wenig Gräten 60 S.

Es kommt nur beste Nordseeware zum Verkauf!

Der Verkauf findet an jedermann und stadtseitig nur in

obigen Geschäften statt. 585

Zwetschen und Zwiebeln

Da die Besteller eine Bezugskarte empfangen, können

Bestellungen nur mündlich und nur von 8-10 Uhr

vormittags angenommen werden. Nachmittags ist die

Annahmestelle geschlossen.

Städtische Gartenverwaltung.

Dohheimer Straße 1.

Zuckerarten.

Von heute ab werden in der Städt. Kartenaussgabe

Schwalbacher Straße 8, während der nächsten 4 Wochen

gleichzeitig mit den Brotmarken neue Zuckerarten

ausgegeben. Die Karten haben bis auf weiteres Gültigkeit.

Wiesbaden, den 28. August 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 29. August 1916, vormittags 9 1/2 Uhr

in dem Pfandlokal Neugasse 22 dahier:

2 komplette Betten (Rohhaarmatratzen), 2 Nachttische,

Waschkommode mit Wascharniture, diverse

Tische, Kommoden und Stühle, 1 Küchenschrank,

diverse Küchengeräte, Bilder, Spiegel, Porzellan,

Bett-, Tisch- und Leinwand, Waffen u. a. m.

Öffentlich als Pfandstücke meistbietend gegen Barszahlung

steigert.

Wiesbaden, den 26. August 1916.

Odermann, Gerichtsvollzieher, Wallufer Str. 11.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 29. August 1916, nachmittags 1 Uhr

werde ich in Sonnenberg anstandslos, öffentlich und meistbietend

gegen gleich bare Zahlung versteigern: 1 Staudenmauer, 1

verlammung vor dem Rathaus in Sonnenberg um 2 1/2 Uhr.

Wiesbaden, den 28. August 1916.

Oeder, Gerichtsvollzieher, Rheingauer Str. 6.

Während meines Urlaubs bin ich von Montag, den 28. August bis Dienstag, den 5. September mit Ausnahme von Mittwochs und Sonntags in meiner Wohnung zu sprechen von 10-12 und 3-5 Uhr.

Mainzer Str. 18.

Dr. Wilhelm Koch.